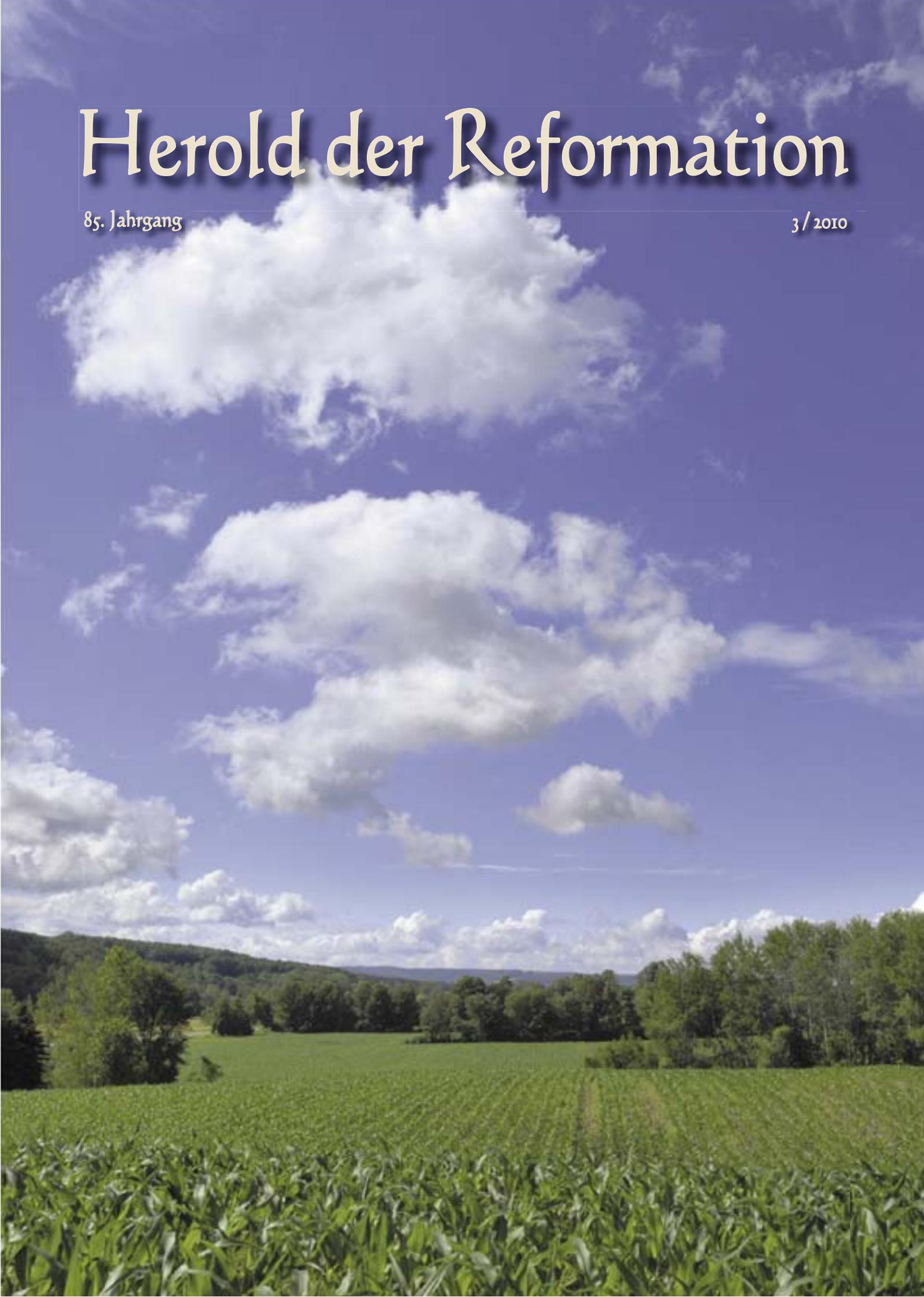


Herold der Reformation

85. Jahrgang

3/2010



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

3/2010

In dieser Ausgabe:

- *Editorial* 3
- *Kaufst du die Zeit aus?* 4
- *Selig ist der Mann, der die Anfechtung...* 8
- *Zurück zum wahren Markstein* 10
- *Ein Wort an uns Eltern* 13
- *Gesundheit: Das Herz und viel mehr* 16
- *Nachruf: Br. Johann Herz* 19
- *Nachrichten aus aller Welt* 20
- *Eine persönliche Erfahrung mit Gott* 22
- *Aktuelle Bilder: Misson und Konferenzen* 23



Termine 2010

- | | |
|------------------|---|
| 18.-20. Juni | Geistliche Konferenz der Nord- und Süddeutschen Vereinigung |
| 24.-26. Dezember | Winterseminar der Nord- und Süddeutschen Vereinigung |

Gedanken aus dem inspirierten Wort

„Ein ausgeglichener, starker und wertvoller Charakter entwickelt sich aus der persönlichen Pflichtauffassung bei unscheinbaren Aufgaben. Gewissenhaftigkeit in allem sollte unser Leben bestimmen.

Redlichkeit, kleine Hilfeleistungen und Gefälligkeiten schaffen Freude im Leben. Und ist einmal unser Werk auf Erden getan, wird sich zeigen, dass auch ganz unscheinbare, treu erfüllte Pflichten Einfluss zum Guten hatten, der niemals vergehen kann.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 556.

„Jene, die tapfer ihre Stellung auf der rechten Seite einnehmen, die Unterwerfung unter Gottes offenbaren Willen ermutigen und andere stärken in ihrem Bemühen, ihre Sünden abzulegen, sind die wahren Freunde des Herrn, der in Liebe die Fehler seines Volkes zu korrigieren sucht, damit er sie von jeder Befleckung waschen und reinigen und für sein heiliges Reich vorbereiten kann.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 4, S. 200.

„Die Religion besitzt keine rettende Kraft, wenn die Charaktere der Gläubigen mit ihrem Bekenntnis nicht übereinstimmen.“ – *Zeugnisse für die Gemeinde*, Bd. 4, S. 214.

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 67
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 680
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: H. Woywod, O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

Spendenkonto der
Nord- und Süddeutschen Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Konto: 96 487 439 BLZ: 360 100 43 Postbank Essen	Gem. d. STA Ref. Konto: 17 597 702 BLZ: 600 100 70 Postbank Stuttgart
--	--

Bilder: istockphoto.com (S. 1, 2, 3, 4, 6, 10, 13, 16, 18, 20.)

„Bevor das Leben vorbei ist“

„Bücher wurden geöffnet und ein anderes Buch wurde geöffnet, welches das Buch des Lebens ist.“ (Offenbarung 20, 12.)

Es ist ganz nett, manchmal in einer Buchhandlung ein bisschen zu stöbern. Was da alles geboten wird! Welch eine Fülle schriftlicher Auslegung menschlichen Geistes!

Ja, es stimmt was in Prediger 12,12 steht: „Des Büchermachens ist kein Ende.“

Seit der technischen Revolution auf dem Drucksektor gibt es kein Halten mehr. Was alljährlich auf den Messen präsentiert wird, füllt die Regale der Buchhändler. Titel über Titel, darunter auch diese: „1001 Bücher, die sie lesen sollten, bevor das Leben vorbei ist“. Der Blick ins Register zeigt ein Sammelsurium von Bänden „von Achebe bis Zola“. Christliches fehlt natürlich ganz, die Bibel sowieso. Was hätte man davon, hätte man die tausend Bücher wirklich gelesen?

Was hilft mir eine ganze Bibliothek, wenn es doch nur darum geht, ob ich mit Gott, meinem Schöpfer versöhnt bin und was ich aus meinem Leben gemacht habe?

Natürlich, Bücher sind unentbehrlich. Sie können unser Leben bereichern, und kein anderes Medium kann sie ganz ersetzen. Sie können uns prägen und uns sogar die Sicht vernebeln.

Wenn sie uns gar davon abhalten, im Buch der Bücher, dem Wort Gottes das zu finden, was kein anderes Buch zu bieten hat, dann sind wir zum Schluss die Verlierer. Denn, wenn das Leben vorbei ist, was dann? Wehe uns, wenn dann unser Name im Buch des Lebens gesucht und nicht gefunden wird.

„Und die Toten wurden gerichtet nach der Schrift in den Büchern nach ihren Werken.“ (Offenbarung 20, 12.)

„Und so jemand nicht war gefunden geschrieben in dem Buch des Lebens, der ward geworfen in den feurigen Pfuhl.“ (Offenbarung 20, 15.)

Unser ganzes Leben ist wie ein geschriebenes Buch. Es kommt darauf an, was in diesem Buch geschrieben ist. An jedem Tag, den wir erleben, kommt ein neues Blatt dazu. Wie wird unsere Geschichte enden?

Nur diejenigen, die am Ende ihre Geschichte als Überwinder beschrieben werden, sind die Erben der himmlischen Heimat und dadurch als Kinder Gottes anerkannt. Es sind die Menschen, die weder an der Stirn noch an der Hand das Malzeichen des Tieres angenommen haben.

Beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München haben sich die geistlichen Würdenträger der verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften das Symbol des Kreuzes mit den Fingern gegenseitig auf die Stirn oder Hand gezeichnet. Die versammelten Kirchentagsbesucher wurden aufgefordert, es ihnen gleich zu tun, was uns zu denken geben sollte.

Der Herr sagt: „Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen wie seine Werke sein werden!“ (Offenbarung 22, 12.)

Lasst uns bestrebt sein, des Herrn Willen zu tun, dass wir das Siegel des lebendigen Gottes auf unseren Stirnen empfangen können, bevor es zu spät ist. □



von W. Volpp

Kaufst du die Zeit aus?

Die Welt eilt ihrem Ende entgegen. Die Zeichen verdichten sich, dass die Wiederkunft Christi bevorsteht. Wirst du bereit sein? Die Zeit ist eine kostbare Gabe.

Der Apostel Paulus hat die Christen aufgerufen, die Zeit weise zu nutzen.

„So sehet nun zu, wie ihr vorsichtig wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.“ (*Epheser 5, 15-16.*)

Kaufen wir jeden Moment, jeden Tag aus, sodass sie nützlich verwendet werden? Machen wir das Beste aus jeder Gelegenheit, um im christlichen Charakter zu wachsen?

Die Zeit ist für Christen, die in der letzten Stunde der Welt leben, etwas besonders Wichtiges. Wenn wir nicht aufpassen, vergehen viele Sekunden und Minuten nutzlos in die Ewigkeit. Das ist gefährlich, denn vergeudete Zeit ist unwiederbringlich, man kann sie nicht zurückkaufen. Christus hat versprochen, nur solche zu segnen, die

sich aktiv für seine Wiederkunft vorbereiten. „Darum seid auch ihr bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr's nicht meintet.... Selig ist der Knecht, welchen sein Herr findet tun also, wenn er kommt.“ (*Lukas 12, 40. 43.*)

„Unsere Zeit, ja jeder Augenblick gehört Gott, und unsere heiligste Pflicht ist es, sie zu seiner Ehre anzuwenden. Von keinem uns anvertrauten Zentner verlangt er genauere Rechenschaft als von der Zeit.

Der Wert der Zeit ist unschätzbar. Christus betrachtete jeden Augenblick als eine Kostbarkeit, und auch wir sollen das tun. Das Leben ist zu kurz, um es mit Belanglosigkeiten hinzubringen. Nur wenige Tage der Bewährung sind uns zur Vorbereitung auf die Ewigkeit geschenkt. Wir können es uns nicht leisten, Zeit für selbstsüchtige Vergnügungen und Sündendienst zu vergeuden.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 243.

Wie kannst du Zeit finden, um ein wachsender Christ zu sein, ein Diener des Herrn? Wie kannst

du Zeit für inniges Gebet und für mehr Bibelstudium finden; Zeit für deine Frau oder deinen Mann und die Familie? Hast du für dich Zeit?

Wie wir unsere Zeit verbringen, zeigt viel von unserem Charakter. Es zeigt, wo sich unser Herz befindet. „Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ (*Matthäus 6, 21.*) Wenn wir lernen, unsere Zeit weise zu nutzen, werden wir immer Zeit für wichtige Dinge haben. Das bedeutet, wir müssen Prioritäten setzen.

Wenn wir unsere Zeit so einsetzen wollen, wie Gott es haben will, muss ein Christ drei Haupt-Prioritäten haben, und diese müssen in eine bestimmte Reihenfolge gesetzt werden.

1. Zeit mit Gott

Das erste Gebot sagt uns, dass wir Gott über alles stellen sollen. „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ (*2. Mose 20, 2-3.*)

Christus hat dies wiederholt, indem er sagte, dass wir Gott über alles lieben sollen.

In unserer schnelllebigen Gesellschaft mit den vielen Bedürfnissen scheint es ein unerreichbares Ziel zu sein, genügend Zeit für Gott zu finden.

Wie kannst du Zeit für Gott finden?

Ganz einfach: Entscheide dich dafür! Jeden Tag musst du darüber bestimmen, das Wichtigste an die erste Stelle zu setzen... Verpflichte dich jeden Tag, dass Gott in den 24 Stunden deines Tages an erster Stelle kommt.

In den meisten Fällen ist der frühe Morgen die beste Zeit, wenn du nach einem guten Schlaf erfrischt bist. Sonst wirst du schnell in deine Tagesgeschäfte verwickelt sein, und dem Herrn bleibt nur der Rest deiner Zeit. Solltest du bei diesem Plan, die Zeit dem Herrn zu widmen, unterbrochen werden, dann lerne diese Zeit unbedingt nachzuholen, sei es am Mittag oder am Abend.

Ein praktischer Vorschlag ist, dass du dir am Morgen nur eine Zeit von höchstens einer halben Stunde fürs Aufstehen, Leibesübungen und Toilette mit Anziehen gibst. Danach gehe direkt zum Gebet und Studium von Gottes Wort, und das auch bis zu einer ganzen Stunde (sicherlich gibt es hier keine genaue Zeitspanne)! Dann nimm ein angenehmes Frühstück ein (wenn möglich zusammen mit der Familie), und somit bist du fertig für dein Tagewerk.

Wenn du lernst, ein solches Programm durchzuführen, dann musst du natürlich früher aufstehen und hast dann auch genügend Zeit, die wichtigsten Dinge zuerst zu tun.

Du wirst erstaunt sein, wie anders dein Tag verläuft, wenn du das Gebet und Studium zuerst machst. Dann fühlst du dich den ganzen Tag wohl und hast genug Zeit für andere wichtige Dinge.

Ein kleiner Hinweis: „Wie viele helle Morgenstunden werden im Bett vergeudet! Diese

köstlichen Augenblicke können, wenn einmal verloren, nie wieder eingebracht werden; sie sind für Zeit und Ewigkeit verloren. Welch eine Verschwendung der Zeit im Laufe eines Jahres, wenn täglich nur eine Stunde vergeudet wird! Möchte der Schlummernde doch daran denken und es sich überlegen, wie er Gott Rechenschaft ablegen will von den verlorenen Gelegenheiten.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 248.

Wenn du kein Morgenmensch bist, dann mache dir einen Tagesplan, der das Wichtigste, nämlich mit Gott zu kommunizieren, an die richtige Stelle setzt.

Wenn du eine Familie hast, dann sollte keiner ohne Gebet und Wort des Herrn aus dem Hause gehen.

Manche Mütter sind oft mit den Kleinen so beschäftigt, dass ihre ganze Zeit für die Kleinen aufgeht. Wenn du in einer solcher Lage bist, dann entscheide dich, das zu ändern. Beginne, die Kinder liebevoll aber entschieden so zu erziehen, dass sie schon im frühen Alter Disziplin lernen. Habe eine bestimmte Zeit für die Kinder, zu der sie zu Bett gehen, und du wirst Zeit finden, deinen geistlichen Bedürfnissen nachzukommen. Versäume dann nicht, auch schon den kleinen Kindern die Ehrfurcht vor Gott und den geistlichen Dingen einzuprägen. Denke an die Familie Abrahams:

„Denn ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm, dass sie des Herrn Wege halten und tun, was recht und gut ist, auf dass der Herr auf Abraham kommen lasse, was er ihm verheißen hat.“ (1. Mose 18,19.)

Und was der Herr Mose zu sagen gebot: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einziger Herr. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem Vermögen. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und

davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.“ (5. Mose 6, 4-7.)

Wenn du dies mit Gottes Hilfe zu Hause den Kindern einprägen kannst, dann werden sie diese Ehrfurcht nicht verlieren, und sie werden im Gottesdienst gewohnt sein, sich dementsprechend zu benehmen.

Für eine Hausfrau und Mutter mit schulpflichtigen Kindern mag es notwendig sein, früh am Morgen schon bereit zu sein, wie es in Sprüche 31, 15 geschrieben steht: „Sie steht vor Tages auf und gibt Speise ihrem Hause und Essen ihren Dirnen.“ (Sprüche 31, 15.) Danach ist für sie die beste Zeit zum Gebet und Studium.

Die Zeit auszukaufen, erfordert Opfer. Du musst nachdenken, was du durch gute Planung und Zeiteinteilung an Unwesentlichem und Nutzlosem ausklammern kannst. Arrangiere deinen Tagesablauf so, dass du mehr Zeit für Gott hast, und denke daran, dass du auch die Zeit, in der du warten musst (Bus, Bahn, Wartezimmer), damit verwenden kannst, dass du ein Wort des Herrn liest oder betest.

„Nehmt ein Buch mit und lest beim Fahren oder Warten auf Reisen. Kauft jeden freien Augenblick aus. Dadurch wird euch die Tür gegen tausend Versuchungen verschlossen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 248.

2. Zeit für die Familie

Die Familie nimmt in Gottes Augen einen wichtigen Platz ein. Wir sind dafür geschaffen, dass wir einen Platz in der himmlischen Familie haben sollen. Soweit wir verheiratet sind, ist die Familie der Platz, in der wir die christlichen Tugenden üben, um in der Zukunft Gemeinschaft mit dem Himmel zu haben. So ist es eine der Prioritäten unseres Lebens, Zeit mit der Familie zu verbringen. Extreme Beschäftigung in der Arbeit, im Studium, selbst in sozialer Arbeit



„Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus und schlugen ihn und gingen davon und ließen ihn halbtot liegen. Es begab sich aber ungefähr, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und da er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit; da er kam zu der Stätte und sah ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiste und kam dahin; und da er ihn sah, jammerte ihn

sind keine Entschuldigung für die Vernachlässigung der familiären Verantwortung. Paulus schreibt:

„So aber jemand die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger denn ein Heide.“ (1. Timotheus 5, 8.)

Was heißt hier „versorgen“? Viel mehr als nur die finanziell-materielle, sondern auch die leibliche, geistige, gefühlsbetonte und geistliche Versorgung, ist hier angesprochen. Das heißt: Nimm dir Zeit für deine Familie.

Was du auch für dich selbst oder für andere getan hast – was hast du erreicht, wenn du nicht darauf zurückschauen kannst, was du deiner Familie an Liebe und Beachtung gegeben hast? Geben fängt zu Hause an.

3. Zeit für dich selbst

Jeder braucht dann und wann auch Zeit für sich selbst. Zeit für sich alleine, Zeit, um sich von der Anspannung auszuruhen, um sich zu erholen, Zeit, um in Gedanken versunken zu sein, um das Wichtige und den Sinn und Zweck des Lebens zu erkennen. Jesus als das vollkommene Vorbild in allen Dingen gab ein Beispiel. Eines Tages, als die 12 Jünger nach einem

mühevollen Tag, an dem sie noch nicht einmal Zeit gehabt hatten, eine gute Mahlzeit einzunehmen, zurückkamen, sagte er:

„Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruht ein wenig. Denn ihrer waren viele, die ab und zu gingen; und sie hatten nicht Zeit genug, zu essen.“ (Markus 6, 31.)

„Es ist nicht weise, immer unter dem Druck der Arbeit und Aufregung zu sein, selbst dann nicht, wenn es gilt, den geistlichen Bedürfnissen der Menschen zu dienen, denn dadurch wird die persönliche Heiligung vernachlässigt und werden die Kräfte des Geistes, der Seele und des Körpers überbürdet“. – *Diener des Evangeliums*, S. 217.

Wenn du ein Workaholic bist, ein Gesellschaftsmensch oder jemand der in seinem Geschäft aufgeht, nimm dir Zeit, den Duft der Rosen zu riechen. Gott hat sie auch für dich gemacht. Betrachte seine Liebe!

4. Zeit für deinen Nächsten

Auf die Frage des Schriftgelehrten: „Wer ist denn mein Nächster?“, gab Jesus durch ein Gleichnis die Antwort. Es war das Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

sein, ging zu ihm, verband ihm seine Wunden und goss darein Öl und Wein und hob ihn auf sein Tier und führte ihn in die Herberge und pflegte sein. Des anderen Tages reiste er und zog heraus zwei Groschen und gab sie dem Wirte und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst dartun, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“ (Lukas 10, 30-35.)

Jesus stellte am Schluss die Frage an den Schriftgelehrten: „Welcher dünkt dich, der unter diesen Dreien der Nächste sei gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?“ Und ohne das Wort „Samariter“ in den Mund zu nehmen, antwortete er: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ Darauf Jesus: „So gehe hin und tue desgleichen!“ (Lukas 10, 37.)

„Christus zeigte mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter, dass unser Nächster nicht nur der ist, der zu unserer Gemeinde oder zu unserem Glauben gehört, und dass es auch nicht auf Rasse, Hautfarbe oder Gesellschaftsklasse ankommt. Der Nächste ist jeder Mensch, der unsere Hilfe braucht. Jeder, den der Widersacher verwundet und zerschlagen hat, ist unser Nächster; mit anderen Worten: jeder,

der Gottes Eigentum ist!“ – *Christi Gleichnisse*, S. 272.

„Beide, der Priester wie auch der Levit, nannten sich fromm; doch der Samariter zeigte, dass er wahrhaft bekehrt war. Ihm fiel es durchaus nicht leichter als dem Priester und dem Leviten, den Dienst zu verrichten, aber er bewies eben in Sinn und Tat, dass er im Einklang mit Gott lebte.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 275.

„Als der Samariter des Weges kam und die Not des Fremdlings sah, fragte er nicht, ob er ein Verwandter, sein Landsmann war oder seiner Kirche angehörte. Er half dem Leidenden, weil da ein Werk zu tun war, das getan werden musste... Der Levit und der Priester stellen eine Menschenklasse in der Gemeinde dar, die sich gleichgültig gegen jene verhalten, die ihres Mitgefühls und ihrer Hilfe bedürfen... Der Samariter stellt eine Klasse dar, die wahre Mitarbeiter Christi sind und sein Vorbild im Gütetun nachahmen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 376.

„Niemand kann träge, sorglos und selbstüchtig sein, und dennoch einen christlichen Charakter entwickeln. ... Wenn wir daran denken, dass wir nur einmal durch die Welt gehen und nie mehr zurückkehren, unsere Irrtümer und Fehler zu korrigieren – wie wichtig ist es dann, dass wir sie so durchschreiten, wie es sich gebührt!“ – *Zeugnisse*, Bd. 3, S. 542.

„Die christliche Charaktervollkommenheit ist erreicht, wenn der Drang, anderen zu helfen und zum Segen zu sein, ständig in uns wach ist, wenn der Sonnenschein des Himmels unser Herz erfüllt und auch aus unserem Antlitz strahlt.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 278.

Diese praktische Nächstenliebe wird vollkommen, wenn wir dem Nächsten die seelische Nahrung durch die Verherrlichung der Mission Christi im Evangelium angedeihen lassen.

Christus hat seine Kinder zum Licht in der Welt gemacht.

„Es gibt viele, die keine Hoffnung mehr haben; bringt ihnen

wiederum Sonnenschein. Viele haben den Mut verloren; redet tröstende, aufmunternde Worte zu ihnen, betet für sie. Andere haben das Brot des Lebens nötig; lest ihnen aus dem Worte Gottes vor. Viele leiden an einer Seelenkrankheit, für die es keinen irdischen Balsam gibt, und die keine ärztliche Heilkunst erreichen kann; betet für diese Seelen, bringt sie zu Jesu! Sagt ihnen, dass es einen Balsam in Gilead und einen Arzt gibt, der heilen kann.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 411.

„Die Sünde ist das größte aller Übel; schon deshalb muss es unsere Aufgabe sein, den Sündern beizustehen. Doch nicht allen ist auf gleiche Weise zu helfen. Viele verheimlichen ihren Seelenhunger; ihnen brächte ein freundliches Wort oder eine gute Tat als Zeichen dafür, dass sie nicht vergessen sind, große Erleichterung. Andere sind in tiefster Not, ohne es überhaupt zu wissen; sie bemerken ihren schrecklichen Seelenzustand gar nicht. Aber tausende sind so tief in Sünde versunken, dass sie den Sinn für das Ewige völlig verloren und ihre Gottähnlichkeit eingebüßt haben, ja, sie wissen kaum, dass auch für sie die Möglichkeit der Errettung besteht. Sie glauben weder an Gott noch schenken sie Menschen Vertrauen. Viele von ihnen sprechen nur auf uneigennützig Taten und Güte an. Da gilt es zuerst, die leiblichen Bedürfnisse zu stillen: man muss sie ganz einfach speisen, waschen und ordentlich kleiden. Wenn sie schließlich den Erfolg solch selbstloser Liebe sehen, wird es ihnen leichter fallen, an die Liebe Christi zu glauben.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 280.

Die dreifache Engelsbotschaft muss in aller Welt verkündigt werden. Gleich einer Posaune muss die Botschaft hinausgetragen werden. Wie können sich Menschen auf die letzten Geschehnisse vorbereiten, wenn sie nichts davon wissen? Der vierte Engel aus Offenbarung Kapitel 18, 1-3 kommt dem dritten Engel zur Hilfe.

„Dann sah ich einen andern mächtigen Engel, der beauftragt worden war, auf die Erde hinabzusteigen, um seine Stimme mit derjenigen des dritten Engels zu vereinigen und seiner Botschaft mehr Kraft und Nachdruck zu verleihen... Das Werk dieses Engels kommt gerade zur rechten Zeit, um sich dem letzten großen Werke der dritten Engelsbotschaft anzuschließen, indem sie zu einem lauten Rufe wächst [engl.: die gerade zu einem lauten Ruf anschwillt].“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 270.

So muss in besonderer Weise durch die dritte Engelsbotschaft den Menschen klargemacht werden, was das Malzeichen des Tieres und im Gegensatz dazu das Siegel des lebendigen Gottes ist.

„Der Sabbat wird der große Prüfstein der Treue sein; denn er ist der besonders bekämpfte Punkt der Wahrheit. Wenn sich die Menschen der letzten endgültigen Prüfung unterziehen, dann wird die Grenzlinie gezogen werden zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die ihm nicht dienen. Während die Feier des falschen Sabbats in Übereinstimmung mit den Landesgesetzen, jedoch im Widerspruch zum vierten Gebot, ein offenes Treuebekenntnis gegenüber einer Macht ist, die Gott feindlich gegenübersteht, wird das Halten des wahren Sabbats im Gehorsam gegen Gottes Gesetz ein Beweis der Treue gegen den Schöpfer sein. Während eine Klasse durch die Annahme des Zeichens der Unterwerfung unter irdische Mächte das Malzeichen des Tieres empfängt, nimmt die andere das Siegel Gottes an, indem sie das Zeichen der Treue gegen die göttliche Autorität erwählt.“ – *Der große Kampf*, S. 606.

Wir herrlich wird es für dich sein, wenn sich der Vers in Daniel 12, 3 erfüllt:

„Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.“ □



Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet!

von G. Melzner

Wir aber, die wir stark sind, sollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen und nicht gefallen an uns selber haben. Es stelle sich ein jeglicher unter uns also, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung. Denn auch Christus hatte nicht an sich selber Gefallen, sondern wie geschrieben steht: ‚Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.‘ Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, dass ihr einerlei gesinnt seid untereinander nach Jesu Christo, auf dass ihr einmütig mit einem Munde lobet Gott und den Vater unseres Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich sage aber, dass Jesus Christus sei ein Diener gewesen der Juden um der Wahrhaftigkeit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern geschehen; dass die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: ‚Darum will ich dich loben unter den Heiden und deinem Namen singen.‘ Und abermals spricht er: ‚Freut euch, ihr Heiden, mit seinem Volk!‘ Und abermals: ‚Lobt den Herrn, alle Heiden, und preiset ihn, alle Völker!‘ Und abermals spricht Jesaja: ‚Es wird sein die Wurzel Jesse’s, und der auf-

erstehen wird, zu herrschen über die Heiden; auf den werden die Heiden hoffen.‘ Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr völlige Hoffnung habet durch die Kraft des heiligen Geistes.“ (Römer 15, 1-13.)

Wie bei seinem ersten Kommen die Weissagungen der Propheten in Erfüllung gingen, so werden auch bald alle die Weissagungen in Erfüllung gehen, die von seiner Wiederkunft, von seinem Kommen in Kraft und Herrlichkeit handeln. Die Welt glaubt nicht daran, aber ob sie glaubt oder nicht: die Schrift ist immer in Erfüllung gegangen und wird in Ewigkeit in Erfüllung gehen. Es geht überhaupt nicht so, wie die Menschen es wollen, sondern so, wie Gott es will.

Christus hat es selbst gesagt, dass die Menschen vor seiner Wiederkunft ganz irdisch, ganz weltlich, ganz fleischlich sein und sich sicher fühlen werden, und dass er wie ein Fallstrick über sie kommen wird. Wie die Menschen in den Tagen vor der Sintflut nicht glaubten, sondern aßen und tranken, freiten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noah zu der Arche einging, und achteten es nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin, so, sagt der Herr, wird es auch sein in den letzten Tagen vor seiner Wiederkunft. Gerade das Überhandnehmen des Unglaubens, der Gottlosigkeit, der falschen Sicherheit sollte uns ein

Zeichen sein, dass die Ankunft des Herrn nahe ist. Es gehen auch noch viele andere Zeichen in Erfüllung, die uns die Ankunft des Herrn ankündigen, wie uns im 24. Kapitel des Matthäusevangeliums gesagt wird. Wir hören immer wieder von Kriegen und Kriegsgeschrei; ein Volk empört sich über das andere; es erheben sich falsche Propheten, die die Leute verführen; die Ungerechtigkeit nimmt überhand und die Liebe erkaltet; das Evangelium vom Reich Gottes wird in der ganzen Welt gepredigt, zu einem Zeugnis über alle Völker. Aus diesen und anderen Zeichen sehen wir, dass die Zukunft des Herrn immer näher kommt.

Unser Leben hier soll eine Vorbereitung auf die Wiederkunft des Herrn sein. Denn wenn wir Christi Sinn haben, dann wird der Tag seiner Wiederkunft uns ein Tag ewiger Erlösung und Freude sein.

Lasst uns aus der Heiligen Schrift lernen, wie wir uns vorbereiten sollen:

1. mit der Bibel in der Hand
2. mit der Liebe im Herzen
3. mit der ständigen Verbindung zu unserem Erlöser

Lasst uns das folgende kurze Gebet ständig in unserem Herzen haben:

„Lieber Herr Jesu, du selbst hast es verheißen, dass du wiederkommen willst, um die Deinen zu erlösen und zur ewigen Herrlichkeit zu führen. Wie du uns am Kreuze

Die Schrift ist immer in Erfüllung gegangen und wird in Ewigkeit in Erfüllung gehen.

geliebt hast, wie du uns täglich liebst, so willst du uns lieben in Ewigkeit. O hilf uns, dass wir als deine wahren Jünger hier wandeln und der Tag deiner Wiederkunft uns ein Tag ewiger Freude und Erlösung werde. Hilf uns, diese kurze Zeit zu nutzen, um die Früchte des Geistes in unserem Charakter zu entwickeln. Amen.“

Wie sollen wir unserem himmlischen Bräutigam entgegengehen? Der Apostel Paulus sagt in seinem Brief an die Römer: „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift, Hoffnung haben.“ (Römer 15, 4.)

Die Schrift nennt uns Fremdlinge und Pilger. Und das sind wir in der Tat und sollen das nie aus den Augen verlieren. Wir haben hier keine bleibende Stätte, wir müssen auf unserer Pilgerschaft viele Prüfungen und Beschwerden, viele Leiden und Trübsale, viele Kämpfe und Anfechtungen erdulden. Wenn jemand eine weite Reise durch fremde, unbekannte Länder macht, dann kann er etwas von den Mühen und Beschwerden seiner Reise erzählen. Und wenn wir hier nur Pilger sind, dann müssen wir uns auch auf Mühen und Beschwerden gefasst machen. Wenn jemand dem Herrn Jesus angehört, meinen wir, dass er dann ein ruhiges, unangefochtenes Leben führen kann? Nein! Dann kommen solche Kämpfe und Anfechtungen über uns – bald von außen, bald von innen, von denen die Weltkinder gar keine Ahnung haben.

Was für Kämpfe hatte doch der Apostel Paulus zu bestehen! Was für Anfechtungen kamen über ihn! Er wurde verfolgt von Juden und Heiden, so dass er sagt: „Wir sind täglich geachtet wie Schlachtschafe.“ (Römer 8, 36.) Der Teufel

peinigte ihn mit den größten Anfechtungen, so dass er klagen musste, dass Satans Engel ihn mit Fäusten schlugen.

Wie ihm, so geht es auch den Nachfolgern Jesu in der Welt. Bald kommen äußere Leiden und Drangsale über sie, bald haben sie mit den größten inneren Anfechtungen zu kämpfen. Es ist ihnen oft so zu Mute wie den Jüngern auf dem See Genezareth, als der Sturm und die Wellen sie zu verschlingen drohten. Gibt es nicht genug Seelen auch unter uns, die täglich unter den Lasten des Lebens zu seufzen haben? Die mit gedrücktem Herzen ihren Pilgerweg dahinziehen und in den Kämpfen des Lebens dem Verzagen nahe sind? Die von außen vielleicht froh und glücklich scheinen, im Innern aber die schwersten Anfechtungen zu erdulden haben?

Was sollen wir da tun? Wo sollen wir da Licht und Trost suchen? Paulus sagt uns, was wir tun sollen. Wir sollen die Bibel in die Hand nehmen und uns durch Gottes Wort erleuchten und trösten lassen. Paulus weist alle müden, verzagten Pilger auf die Bibel hin, damit sie durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.

Das Wort Gottes ist zu allen Zeiten die Quelle gewesen, aus der die Frommen Trost für ihr angefochtenes, bekümmertes Herz geschöpft haben. Noch immer haben die Frommen bekannt: „Ich wäre schier vergangen in meinem Elende, wo dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre.“ (Psalm 119, 92.) Solange ein Mensch die Bibel im Hause hat, hat er eine unversiegbare Quelle des Trostes bei sich. Denn es gibt keinen Kummer, keinen Gram, kein Herzeleid, wofür die Schrift nicht ausreichenden Trost hätte. Die Bibel auf dem Bücherbrett hilft freilich noch nichts, sondern man muss sie in die Hand

nehmen, muss darin forschen, muss aus der Bibel Gottes Wege und Gedanken kennen lernen, dann kommt auch immer Licht und Trost ins bekümmerte Herz.

Wir klagen so oft über die Anfechtungen und Kämpfe, die über uns kommen. Gott lässt vieles zu, aber ohne seinen Willen wird kein Haar von unserem Haupte fallen, und der Herr will uns dadurch nur für die ewige Heimat erziehen und zubereiten. Lest doch in seinem Wort: Wo ist ein gläubiges Gotteskind, das ohne solche Anfechtungen und Kämpfe gewesen wäre? Denkt nur an Joseph, an Hiob, an David im Alten Testament. Denkt an unseren Herrn und Heiland, an seine Marter und Pein und seinen bitteren Kreuzestod. Denkt an die Apostel des Herrn, durch wie viel Angst und Not, durch wie viele Leiden und Prüfungen sie hindurch mussten.

Willst du, o Seele, es denn ganz anders haben als sie? Soll Gott dich einen andern Weg führen als sie, da doch geschrieben steht: „Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen?“ (Apostelgeschichte 14, 22.)

Darum klage nicht über deine Leiden, sondern trage dein Kreuz in Geduld, wie auch sie es getragen haben; es wird und muss dir Segen bringen, weil Gott es dir zu diesem Zweck verordnet hat. Hoffe auf Gott, wie sie gehofft haben; er wird dich nicht ohne Trost lassen. Du wirst zuletzt sehen, warum Gott dich den Kreuzesweg geführt hat, nämlich um dich im Ofen des Elends auserwählt zu machen – um dich durch Leiden zur ewigen Herrlichkeit zu führen.

„Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat denen, die ihn liebhaben.“ (Jakobus 1, 12.) □

Zurück zum wahren Markstein

von F. Staudinger

Paulus schreibt: „Mein lieber Sohn Timotheus, halte an dem Vorbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehört hast, im Glauben und in der Liebe in Christo Jesu. Dies beigelegte Gut bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.“ (2. *Timotheus* 1, 13-14.)

Paulus kommt immer wieder auf die Notwendigkeit zurück, die Wahrheit zu bewahren. Ja, Pontius Pilatus, der Landpfleger von Judäa fragte auch den Heiland: „Was ist Wahrheit?“ Aber sind wir uns dessen bewusst, was Wahrheit ist? Leben wir nach der Wahrheit, die uns durch die Gnade Gottes zuteil wurde? Paulus sagte im Einleitungstext: „Achte auf dein geistliches Erbe und bewahre es gut.“ Wir müssen uns von Herzen bemühen, die Wahrheit zu erkennen. Jesus selbst sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (*Johannes* 14, 6.) Jesus kam mit der Wahrheit des Himmels und zog alle zu sich, die der Stimme des Heiligen Geistes Gehör schenkten, wohingegen sich die Anbeter des eigenen Ichs zum Reiche Satans bekannten. Ihre Haltung gegenüber Christus bewies allen, auf wessen Seite sie standen. So spricht sich jeder selbst sein Urteil. „Und werdet die Wahrheit erkennen“ – es sind Reue, Glaube und Liebe, die die Seele befähigen, die Wahrheit Gottes zu erkennen – „und die Wahrheit wird euch frei machen.“ (*Johannes* 8, 32.) Wovon wird uns die Wahrheit frei machen? Vom Zeitgeist.

„Der Geist, der in unserer Zeit regiert, ist der des Unglaubens und der Abtrünnigkeit, ein Geist angeblicher Erleuchtung, der sich darauf beruft, die Wahrheit zu kennen, in Wirklichkeit aber blindeste Vermessenheit ist. Menschliche Theorien werden angepriesen und an Stelle Gottes und seines Gesetzes gesetzt. Satan will Männer und Frauen dadurch zum Ungehorsam verführen, dass er ihnen vorgaukelt, sie fänden im Ungehorsam jene Freiheit und Ungebundenheit, die sie den Göttern gleichmache. Allenthalben macht sich ein Geist des Widerstandes gegen das klare Wort Gottes sowie eine abgöttische Verherrlichung der menschlichen Weisheit gegenüber der göttlichen Offenbarung bemerkbar. Die Menschen haben durch Anpassung an weltliche Sitten und Mächte ihren Sinn so verdunkeln und verwirren lassen, dass sie alle Fähigkeit verloren haben, zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden. Sie sind so weit vom rechten Wege abgewichen, dass sie die Ansichten etlicher so genannter Philosophen für vertrauenswürdiger halten als die Wahrheiten der Bibel. Die Bitten und Verheißungen des Wortes Gottes sowie seine Drohungen gegen Ungehorsam und Götzendienst scheinen nicht imstande zu sein, ihre Herzen zu erweichen. Einen Glauben, wie ihn Paulus, Petrus und Johannes auslebten, halten sie für altmodisch, geheimnisvoll-dunkel und der Einsicht moderner Denker unwürdig.“ – *Propheten und Könige*, S. 14.

Zurück zum Zeitgeist. Wenn wir ehrlich sind, so müssen wir zugeben, dass er uns auch im Griff hat. Haben wir, oder besser gesagt: Nehmen wir uns Zeit für die Morgen- und Abendandacht? Lernen wir unsere Sabbatschullektionen gründlich, oder drucken wir die gefragten Antworten nur mit dem Computer aus und das war's dann schon? Aber Welch ein großer Segen liegt doch im Gebet und beim Lesen des Wortes Gottes! Nur hierin können wir erkennen, was Wahrheit und was Irrtum ist – Irrtum, der uns doch von allen Seiten ins Gesicht bläst.

Immer öfter kommt uns zu Ohren: „Wir kommen auch ohne das Gesetz ins Reich Gottes, Christus hat doch das Gesetz mit ans Kreuz genommen.“ Wie wenig wird doch das Gesetz geachtet! Befindet sich die Welt heute nicht in offener Auflehnung gegen Gott? Dies ist fürwahr ein trotziges Geschlecht, angefüllt mit Undankbarkeit, Formenwesen, Unaufrichtigkeit, Stolz und Abfall. Menschen verachten die Bibel und hassen die Wahrheit.

Wir müssen zurück zur Heiligen Schrift, sie muss wieder der Mittelpunkt werden. In Johannes 5, 39 lesen wir: „Suchet in der Schrift; denn ihr meint, ihr habet das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeuget.“ Und dazu der Vers aus Offenbarung 19, 10, wo es heißt: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Wir haben die Bibel und den Geist der Weissagung und wenn wir diese Bücher studieren, dann werden wir sofort die falschen Lehren erkennen.

In einer Bank hatte ein Lehrling eine Ausbildung begonnen. Sein Chef beobachtete ihn einige Tage, und sah, dass der junge Mann sich intensiv mit gefälschten Banknoten beschäftigte. Er betrachtete mit einer Lupe die Scheine von vorne und von hinten, rieb mit den Fingern über das Papier und prüfte genau die Farbe und den Druck. Sein Vorgesetzter ging zu ihm und fragte: „Mein Freund, aus welchem Grund betrachtest du dieses Falschgeld so genau?“ Der Lehrling antwortete: „Weil ich sicher sein will, Herr Direktor, wenn Kunden kommen und Geld einzahlen, dass die Scheine echt sind und nicht gefälscht.“ „Es ist verkehrt, was du tust. Präge dir lieber genau ein, wie die echten Banknoten aussehen, dann erkennst du auf den ersten Blick, was echt oder gefälscht ist!“, antwortete der Bankdirektor dem eifrigen jungen Mann. Studiere stets das Wahre, dann erkennst du das Falsche sofort! So ist es mit uns. Haben wir die reine Wahrheit in Herz und Sinn, dann erkennen wir gleich, wenn uns etwas ins Haus flattert, ob es Wahrheit oder Irrtum ist.

„Es wurde mir die Notwendigkeit gezeigt, dass diejenigen,

die glauben, dass wir die letzte Gnadenbotschaft haben, von denjenigen getrennt sind, die täglich neue Irrtümer in sich aufnehmen. Ich sah, dass weder Jung noch Alt ihren Versammlungen beiwohnen sollten; denn es ist Unrecht, sie zu ermutigen, während sie Irrtum lehren, der ein tödliches Gift für die Seele ist, und solche Lehren lehren, die nichts denn Menschengebote sind. Der Einfluss solcher Versammlungen ist nicht gut. Wenn Gott uns von solcher Finsternis und solchen Irrtümern freigemacht hat, sollten wir feststehen in der Freiheit, womit er uns frei gemacht hat, und uns der Wahrheit freuen. Es missfällt Gott, wenn wir hingehen und Irrtümern lauschen, ohne dass wir verpflichtet sind, zu gehen. Es sei denn, dass er uns zu solchen Versammlungen, wo der Irrtum durch die Macht des Willens dem Volke aufgezwungen wird, sendet, so wird er uns nicht bewahren. Die Engel wachen nicht mehr über uns, und wir sind den Anschlägen des Feindes ausgesetzt, um durch ihn und die Macht seiner bösen Engel verfinstert und geschwächt zu werden; das Licht um uns herum wird mit der Finsternis befleckt.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 117.

Der Herr sagt in Johannes 1, 1: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ Die Heilige Schrift ist die Stimme Gottes, die uns führen und leiten möchte in alle Wahrheit. „Brüder, ich schreibe euch nicht ein neues Gebot, sondern das alte Gebot, das ihr habt von Anfang gehabt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr von Anfang gehört habt.“ (1. Johannes 2, 7.) Wenn wir Jesus Christus lieben von ganzem Herzen, dann werden wir uns bemühen in seiner Wahrheit zu wandeln. Der Engel Gottes sagte der Gemeinde zu Ephesus: „Ich habe wider dich, dass du die erste Liebe verlässt.“ (Offenbarung 2, 4.) Haben wir auch unsere erste Liebe verlassen?

Wir haben einen Markstein, und das ist die biblische Lehre. Ein Markstein ist auch die Botschaft die 1844 verkündigt wurde, als im himmlischen Heiligtum die Bundeslade mit den Zehn Geboten

Gottes und somit auch das 4. Gebot gesehen wurde, der Sabbat. „Das Gesetz bestand schon vor der Erschaffung des Menschen, sonst hätte Adam nicht sündigen können. Nach Adams Sündenfall wurden die Grundsätze des Gesetzes auch nicht geändert.“ – *Bibelkommentar*, S. 39. Das Gesetz ist ein Markstein, und die zwei Tafeln liegen in der himmlischen Bundeslade. Christus hat mit seinem Tod am Kreuz das Schattengesetz erfüllt und damit beendet (mit ans Kreuz geheftet), nicht das Sittengesetz, das in Ewigkeit gültig ist. Das wird von vielen Menschen leider immer verwechselt.

Auszüge aus einem Brief, geschrieben 1898 von Cooranbong, Australien: „Mein Bruder, lass den Gott Israels deinen Ratgeber sein. Satan ist herabgekommen mit großer Macht und allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit. Stütze dich auf Christus. Du warst unermüdlich, um gute Resultate zu erzielen. Mache jetzt keinen Fehler. Versuche niemals einen Markstein zu entfernen, den der Herr seinem Volk gegeben hat. Die Wahrheit ist fest auf dem ewigen Felsen gegründet – einem Fundament, das Sturm und Unwetter niemals bewegen können. Denke daran! Sobald du deinen Einfluss benutzt, vom geraden und schmalen Weg, den der Herr für sein Volk aufgeworfen hat, hinweg zu führen, wird dein Wohlstand enden. Gott wird nicht länger dein Führer sein. Wiederholt wurde ich auf den Lebensbericht Nebukadnezars als Anschauungsunterricht für dich hingewiesen. Lass dich warnen, nicht auf eigene Weisheit zu vertrauen noch Fleisch zu deinem Arm zu machen. Erniedrige das Banner der Wahrheit nicht. Lass es nicht deinen Händen entgleiten. Verbinde nicht Ansichten mit der feierlichen Botschaft für diese letzten Tage, die dazu dienen, die besonderen Merkmale unseres Glaubens zu verdecken.“ – *Zeugnisse*, Bd. 8, S. 166.

„Kein Grundzug unseres Glaubens, der uns zu dem gemacht hat, was wir sind, darf abgeschwächt werden. Wir haben die alten Marksteine der Wahrheit, der Erfahrung

und der Pflicht. Wir müssen angesichts der ganzen Welt fest in der Verteidigung unserer Grundsätze dastehen.“ – *Zeugnisse*, Bd. 8. S. 164.

„Den jungen Leuten wird geraten, sich den älteren Bannerträgern anzuschließen, damit sie gestärkt und belehrt werden können von diesen Getreuen, die schon so manche Kämpfe bestanden und zu denen durch das Zeugnis des Heiligen Geistes Gott oft gesprochen hat, ihnen den rechten Weg gezeigt und den verkehrten verworfen hat. Entstehen dem Volke Gottes Gefahren, welche seinen Glauben auf die Probe stellen, dann sollen diese Pionierarbeiter ihre Erfahrungen der Vergangenheit berichten, wenn in ebensolchen Fällen die Wahrheit bezweifelt und fremdartige Anschauungen, die nicht von Gott stammen, hineingebracht wurden. Heute sucht Satan Gelegenheiten, die Denkmäler der Wahrheit – die Marksteine, die am Wege entlang errichtet worden sind – niederzureißen, und wir bedürfen dringend der Erfahrung der bejahrten Diener des Herrn, die ihr Haus auf dem festen Felsen gebaut und durch böse und gute Gerüchte standhaft die Wahrheit hochgehalten haben.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 91.

„Satan kann das Leben von vielen Seelen sehr geschickt beeinflussen, und er arbeitet in einer äußerst versteckten und täuschenden Weise, um den Glauben des Volkes Gottes zu rauben und sie zu entmutigen. Er arbeitet heute genau so, wie er es im Himmel getan hat, um Gottes Volk im letzten Stadium der irdischen Geschichte zu spalten. Er ist eifrig bemüht, Uneinigkeit, Streiterei und lange Wortgefechte hervorzurufen – und auch, wenn möglich, die alten Marksteine der Wahrheit, die Gottes Volk anvertraut worden sind, zu verrücken. Sein Ziel ist es, den Anschein zu erwecken, als widerspreche sich der Herr selbst.“ – *Evangelisation*, S. 78.

„Satan hofft, die Übrigen des Volkes Gottes in den allgemeinen Untergang hineinzuziehen, der über diese Erde hereinbricht. Während die Wiederkunft Christi näher rückt, wird er entschlossener und entschiedener sein in seinen

Bemühungen, sie zu Fall zu bringen. Männer und Frauen werden sich erheben und vorgeben, neues Licht zu haben, irgendeine neue Offenbarung, die aber dahintendiert, den Glauben an die alten Marksteine (der Adventbotschaft) zu schwächen. Was sie lehren, wird die Prüfung am Wort Gottes nicht bestehen; trotzdem werden Leute irregeleitet werden. Gerüchte werden die Runde machen, und etliche werden in diese Falle hineintappen ... Wir können gar nicht wachsam genug sein, wenn es um Irrtümer und Irrlehren geht, denn Satan ist ständig darum bemüht, Menschen von der Wahrheit abzuwenden.“ – *Maranatha*, S. 64.

„Es darf keine Veränderung an den Hauptzügen unseres Werkes vorgenommen werden. Es soll in der Klarheit und Bestimmtheit dastehen, zu der es durch die Weissagung gelangt ist. Wir dürfen kein Bündnis mit der Welt eingehen in der Meinung, wir würden dadurch mehr erreichen. Wer den Fortschritt des Werkes in der von Gott vorgezeichneten Bahn hindernd in den Weg tritt, zieht sich das Missfallen Gottes zu. Kein Teil der Wahrheit, der das Adventvolk zu dem gemacht hat, was es ist, darf abgeschwächt werden. Wir halten die alten Marksteine der Wahrheit, der Erfahrung und der Pflicht und sollen vor aller Welt in der Verteidigung unserer Grundsätze feststehen.“ – *Schatzkammer*, Bd. 2, S. 335.

„Der erzieherische Einfluss der Bibel ist ohnegleichen. Man findet darin die tiefsten Gedanken und die erhabensten Ziele. Sie ist die lehrreichste Geschichte, die der Mensch besitzt. Sie kommt aus dem lauterem Quell ewiger Wahrheit, und eine göttliche Hand bewahrte durch all die Jahrhunderte ihre Reinheit. Sie erhellt die weit zurückliegende Vergangenheit, in die menschliche Forschung vergeblich einzudringen versucht. Im Wort Gottes verspüren wir die Kraft, die den Grund der Erde gelegt und die Himmel ausgebreitet hat. Nur hier finden wir eine Geschichte unseres Menschengeschlechts, die weder von menschlichem Vorurteil noch von Überheblichkeit belastet ist. Darin wird von

den Kämpfen, den Niederlagen und Siegen der größten Männer berichtet, die diese Welt jemals kannte. Hier werden die großen Probleme von Pflicht und Bestimmung entfaltet. Der Schleier, der die sichtbare Welt von der unsichtbaren trennt, wird gelüftet, und wir schauen den Kampf zwischen Gut und Böse vom Anbeginn der Sünde bis zum endgültigen Sieg der Gerechtigkeit und Wahrheit; und in allem offenbart sich nur der göttliche Charakter. Bei der ehrfürchtigen Betrachtung der Wahrheiten seines Wortes kommt der Lernende dem Geist des Unendlichen näher. Solch ein Studium wird nicht nur den Charakter bilden und veredeln, sondern auch die geistigen Kräfte entfalten und beleben.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 579.

Wenn wir die Geschichte der Vergangenheit betrachten, finden wir immer wieder in gewissen Abständen Marksteine, die zur Erinnerung und zur Aufrechterhaltung wichtiger Ereignisse gesetzt wurden. Um nur einige dieser gesetzten Steine zu erwähnen: 1. Mose 3, 15: Gott verheißt Erlösung. Abraham baute Altäre auf jedem neuen Lagerplatz. – Samuel setzte einen Stein und nannte ihn Eben-Ezer und sprach: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen!“ (1. Samuel 7, 12.) – Der Herr gab uns o viele handfeste Beweise seiner Liebe zu uns, damit wir nicht vergessen sollen, was ER für uns getan hat und was ER dafür von uns fordert. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott!“ (Micha 6, 8.)

Falls wir etwas zu weit gegangen sind und uns von den ewigen Marksteinen entfernt haben, lasst uns von ganzem Herzen bereuen und umkehren! Noch ist Gnadenzeit, noch ist es nicht zu spät, um mit Hosea zu sagen: „Kommt, wir wollen wieder zum Herrn; denn er hat uns zerrissen, er wird uns auch heilen; er hat uns geschlagen, er wird uns auch verbinden!“ (Hosea 6, 1.)

Ja – Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen! (5. Mose 33, 27.) □

Ein Wort

an uns

Eltern



Das Heim muss zu dem werden, was es im eigentlichen Sinn sein soll. Es soll ein kleiner Himmel auf Erden sein, ein Platz, wo die Gefühle gepflegt, aber nicht unterdrückt werden. Unser Glück hängt von der Pflege von Liebe, Mitgefühl und wahrer Höflichkeit zueinander ab.“ – *Zeugnisse*, Bd. 3, S. 570.

Denkt immer daran, liebe Eltern, unsere Kinder gehen nicht in christliche Schulen, sondern sind der Weltlichkeit und den Einflüssen dieser Welt ausgesetzt. Niemand von uns ist in so einer starken Zerreißprobe wie unsere Kinder und Jugendliche. Einerseits wollen unsere Kinder Gott treu sein, andererseits möchten sie keine Außenseiter abgeben. Viele von ihnen spielen ein doppeltes Spiel. Zuhause und in der Gemeinde entsprechen sie unseren Anforderungen, und in der Schule machen sie mit, um nicht aufzufallen. Das ist auf die Dauer eine psychische Belastung und ein Hin und Her zwischen zwei Welten.

Wie wichtig ist es daher, dass unser Zuhause ein kleines Stück Himmel auf Erden ist! Sie sollen stets wissen, dass sie mit all ihren Schwierigkeiten und Problemen zu uns kommen dürfen.

Vielleicht benehmen sie sich zu Hause oft daneben, aber lasst uns weise sein und wissen, dass der Feind ihre Seele bedrängt und sie Hilfe benötigen. Schiebt sie nicht zur Seite. Manchmal ist das schlechte Benehmen nur ein Schrei der Seele.

„Eltern schaffen in großem Maße die Atmosphäre ihres Familienkreises. Wenn sie miteinander

streiten, werden die Kinder desselben Geistes teilhaftig. Macht eure häusliche Atmosphäre durch zärtliche Rücksichtnahme angenehm. Wenn du entfremdet wurdest und darin nachgelassen hast, ein biblischer Christ zu sein, dann bekehre dich. Der Charakter, den du in der Prüfungszeit trägst, wird der Charakter sein, den du bei der Wiederkunft Christi haben wirst. Wenn du ein Heiliger im Himmel sein willst, musst du zuerst ein Heiliger auf Erden sein. Die Charaktermerkmale, die du im Leben entwickelst, werden nicht durch den Tod oder bei der Auferstehung geändert. Du wirst mit demselben Wesen aus dem Grab auferstehen, das du zuhause und in der Gesellschaft offenbartest. Jesus verändert die Charaktere bei seiner Wiederkunft nicht. Das Werk der Umwandlung muss jetzt getan werden. Unser tägliches Leben bestimmt unser Schicksal.“

– *The Adventist Home*, S. 16.

Die Eltern bestimmen, ob die Atmosphäre bei ihnen zu Hause fröhlich, friedlich, echt und wohlwollend ist. Ist das Zuhause ein Rückzugsort vom Druck des ganz normalen Lebens? Ist es ein Ort, an dem man sich wohl fühlt, wo echte Gemeinschaft gelebt wird? Haben wir den Mut einzelne Familienmitglieder daran zu hindern, sich durch Computer und Internet immer mehr vom eigentlichen Familienleben zu isolieren? Wenn nicht, dann verlieren wir die Ori-

von J. und B. Grosz

entierung und das Ziel aus den Augen. Der Ort „Zuhause“ ist dann eigentlich nur noch zufälliges Zentrum irgendwelcher Aktivitäten ohne uns Eltern, die wir bereit wären, den Ton anzugeben.

Ich möchte euch ermutigen, dem hektischen Rhythmus des modernen Lebens entgegenzuwirken. Sorgt für ein Umfeld, in dem nicht ständig Lärm, Geschäftigkeit und Unruhe herrscht. Bringt euren Kindern bei, auch mal still für sich ein Buch zu lesen, miteinander zu reden, einfach mal nachzudenken oder etwas Kreatives zu tun.

Nirgends haben wir eine bessere Gelegenheit, unsere Charaktere zu formen als in der eigenen Familie. Wenn du in deiner Familie ein wahrer Nachfolger Jesu bist, so bist du es auch überall. Wir sollten nicht nur tadeln und zurechtweisen. Viele Eltern treiben ihre Kinder durch zu scharfe Worte frühzeitig aus dem Hause.

„Übe die Herrschaft des Heims in Weisheit und Liebe aus, nicht mit eiserner Rute. Die Kinder werden darauf mit willigem Gehorsam reagieren. Lobe deine Kinder, wann immer du kannst. Mache ihr Leben so glücklich wie möglich. ... Halte den Herzensboden durch die Offenbarung von Liebe und Zuneigung weich, dann ist er für die Saat der Wahrheit zubereitet. Bedenke, dass der Herr der Erde nicht nur

Wolken und Regen gibt, sondern dass es der schöne, lächelnde Sonnenschein ist, der das Aufkeimen der Saat und das Erscheinen der Blüte bewirkt. Bedenke, dass Kinder nicht nur Tadel und Zurechtweisung, sondern auch Ermutigung und Lob, den angenehmen Sonnenschein freundlicher Worte brauchen.“ – *Counsels to Teachers, Parents and Students*, S. 114.

Haben wir es nicht schon einmal erlebt, dass bei unserer Familienandacht eines der Kinder unwillig oder verstimmt war? Die ganze Atmosphäre war vergiftet. Ein Blick, eine ablehnende Körperhaltung, ein verzogenes Gesicht oder eine unwürdige Sitzhaltung reicht, um den Gottesdienst zu stören. Jeder von uns hat einen Einfluss auf den Anderen in der Familie.

„Es ist uns unmöglich, so zu leben, dass wir keinen Einfluss auf die Welt ausstrahlen werden. Kein Familienglied kann sich so sehr von anderen abkapseln, dass kein anderes Glied nicht doch dessen Einfluss und Geist zu spüren bekommt. Der ganze Ausdruck des Antlitzes hat einen Einfluss zum Guten oder zum Bösen. Sein Geist, seine Worte, seine Taten, seine Einstellung zum Nächsten sind unmissverständlich. Wenn es in Selbstsucht lebt, umgibt es seine Seele mit einer malariaverseuchten Atmosphäre. Wenn es hingegen mit der Liebe Christi erfüllt ist, wird es Höflichkeit, Freundlichkeit und zärtliche Rücksicht gegenüber den Empfindungen anderer offenbaren sowie seinen Mitmenschen gegenüber kontaktfreudig sein. Durch seine Liebestaten wird es bei seinen Mitmenschen zarte, dankbare und glückliche Empfindungen verbreiten. Es wird offenkundig werden, dass es für Jesus lebt und täglich zu dessen Füßen sitzend von ihm lernt sowie sein Licht und seinen Frieden empfängt. Es wird zu dem Herrn sagen können: ‚Deine Güte ist groß über mich ...‘ (Psalm 86, 13.)“ – *The Youth's Instructor*, 22. Juni 1893.

Das Heim, das Gott möchte, geht auf dieser Welt immer mehr

verloren. Statt Heimen, haben wir nur noch Interessengemeinschaften. Der Vater geht seinen Interessen nach, die Mutter hat ihre Hobbys oder muss aus finanziellen Gründen arbeiten gehen, und die Kinder haben ihre Beschäftigungen. Wie traurig ist es doch, wenn es keine Gemeinschaft mehr in der Familie gibt: lauter selbstsüchtige Menschen, die nur für sich leben und keine Zeit mehr für den anderen haben.

„Keine Zeit‘, sagt der Vater. ‚Ich habe für die Erziehung meiner Kinder keine Zeit und keine Zeit für die geselligen und häuslichen Freuden.‘ Dann hättest du die Verantwortung einer Familie nicht auf dich nehmen sollen. Wenn du ihnen die Zeit entziehst, die ihnen von Rechts wegen zusteht, raubst du ihnen die Erziehung, die sie von dir erhalten sollten. Wenn du Kinder hast, hast du gemeinsam mit deiner Frau ein Werk bei der Formung ihrer Charaktere zu tun.“ – *Fundamentals of Christian Education*, S. 65. 66.

„Es ist der Ausruf mancher Mutter: ‚Ich habe keine Zeit, um mit meinen Kindern zusammen zu sein.‘ Dann verwendet um Christi willen weniger Zeit für eure Kleidung. Vernachlässigt, wenn ihr könnt, den Schmuck eurer Kleidung. Vernachlässigt die Gespräche. Vernachlässigt es, eine endlose Reihe an Gerichten zu kochen. Aber vernachlässigt niemals eure Kinder.

Was ist die Spreu im Gegensatz zum Weizen? Lasst nichts zwischen euch und die wichtigsten Interessen eurer Kinder treten.“ – *The Signs of the Times*, 3. April 1901.

„Manchmal wähen Mütter, die mit vielen Sorgen belastet sind, dass sie sich nicht die Zeit nehmen können, geduldig ihre Kleinen zu unterweisen und ihnen Liebe und Teilnahme zu schenken. Aber sie sollten daran denken, dass die Kinder, wenn sie bei ihren eigenen Eltern und in ihrem Heim nicht das finden, was ihr Verlangen nach Teilnahme und Geselligkeit befriedigt, sie sich nach anderen Quellen wenden werden, wo Geist

und Charakter in Gefahr kommen können.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 396 (oder: *Der Weg zur Gesundheit*, S. 300).

Liebe Eltern, denken wir daran: Unsere Kinder sind doch nur eine kleine Zeit bei uns. Wie schnell vergehen diese kostbaren Jahre! Natürlich ist es eine schwierige Zeit. Der Vater muss zur Arbeit, um Geld zu verdienen, damit er die Familie ernähren kann. Er ist daher nicht viel zu Hause. Die Mutter bewältigt den Haushalt, ist für die Kinder da und erledigt einfach alles, um das häusliche Wohl zu sichern. Meist geht die Mutter auch noch zur Arbeit, oft wegen finanzieller Schwierigkeiten, aber häufig einfach nur, um sich mehr leisten zu können.

Viele Hausfrauen werden von unserer Gesellschaft als „nur Hausfrau und Mutter“ abgestempelt und nicht anerkannt. Leider teilen viele in unseren Reihen auch diese Ansicht. Doch in Gottes Augen ist gerade diese Aufgabe der Mutter, die höchste Stellung. Ihr Mütter in Israel, wo seid ihr, die ihr Gottes hohe Berufung schätzt und sie ehrbar ausführt? Es ist ein hohes Vorrecht, und ihr dürft sicher sein, dass unser lieber Heiland es reichlich lohnen wird. Die Zeit, in der die Kinder klein sind und uns brauchen kommt nie wieder. Geld kannst du später auch noch verdienen, wenn die Kinder größer, selbstständiger oder schon aus dem Hause sind. Wenn du nur wegen dem materiellen Wohlstand arbeiten gehst, liebe Mutter, und deine Kinder vernachlässigst, dann brauchst du dich nicht wundern, wenn du später zu hören bekommst: „Ja, Vater, ja, Mutter ich habe in meiner Kindheit alles gehabt, was sich ein Kind nur vorstellen kann, nur du warst nie für mich da, als ich dich brauchte.“

Wie schrecklich! Lasst es nicht zu, dass es bei euch so ist. Nehmt euch Zeit und investiert jetzt in die Charaktere eurer Kinder, und ihr werdet es nicht bereuen.

„Satan und seine Heerscharen unternehmen die größten Anstrengungen, um die Herzen der Kinder

zu beherrschen. Kinder müssen mit Offenheit, Liebe und christlichem Zartgefühl behandelt werden. Dadurch gewinnt ihr auf sie einen starken Einfluss, und sie werden spüren, dass sie zu euch unbegrenztes Vertrauen haben können. Umgebt eure Kinder mit der Geborgenheit eines wirklichen Heims und leistet ihnen Gesellschaft.

Wenn ihr dies tut, werden sie auch nicht mehr so sehr nach der Gesellschaft ihrer Altersgenossen verlangen. ... Infolge der Übel, die in der Welt herrschen, und der Beschränkung, die den Kindern notwendigerweise auferlegt werden muss, sollten die Eltern mit doppelter Sorgfalt darauf bedacht sein, die Kinder an ihr Herz zu nehmen und sie spüren zu lassen, dass sie sie glücklich machen wollen.“ – *Schatzkammer, Bd.1, S. 123.*

Es ist so wichtig, dass unsere Kinder immer zu uns kommen können. Wir sollten ein Vertrauensverhältnis zu ihnen haben. Sie sollen wissen, dass wir nur das Beste für sie im Sinn haben. Wenn sie Angst vor uns haben, werden sie sich uns nicht anvertrauen. Sie werden sich andere als Freunde aussuchen, um dort Rat und Zuneigung zu bekommen. Somit nehmen sie sich die Ansichten, Überzeugungen und Charakterzüge von diesem Menschen zum Vorbild.

„Wenn die Kinder unter der weisen und liebevollen Leitung eines wahren Heims erzogen werden, werden sie kein Verlangen danach haben, woanders Vergnügungen und Gesellschaft zu suchen.

Das Böse wird sie nicht anziehen. Der im Heim herrschende Geist wird ihre Charaktere bilden. Sie werden Gewohnheiten und Grundsätze annehmen, die eine starke Verteidigung gegen Versuchungen sind, wenn sie den häuslichen Schutz verlassen und ihren Platz in der Welt einnehmen müssen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 400 (oder: Der Weg zur Gesundheit, S. 303).*

Auch wenn unsere Kinder zu Hause sind, ist das kein Grund, sie in Sicherheit zu wähen. Der

Feind schläft nicht und hat auch in den christlichen Heimen seine Fallen aufgestellt. Viele Eltern sind sich nicht bewusst, dass der Feind schon in ihren Heimen ist, ohne das sie es merken. Das Mediennetz ist ein Feind, den viele unterschätzen. Viele Mütter wissen nicht genau, was ihre Kinder am Computer machen. Sie sehen nur die harmlosen Dinge auf dem Bildschirm, aber kaum verlassen sie das Zimmer, wird umgeschaltet. Der Teufel hat hier eine Meisterleistung vollbracht. Leider sind auch schon viele Väter verblendet und merken nicht, wohin sie ihre Kinder bringen, wenn sie ihnen uneingeschränkt Zugang zum Internet lassen.

Die Medien unserer Zeit konkurrieren mit uns um die Aufmerksamkeit und Zuneigung unserer Familien. Da sind Fernsehen, Internet, E-Mails, Blogs, Chatrooms, Rundfunk, Zeitungen, Musik, Filme, Bücher und Videospiele. Manche möchten das nicht wahr haben, aber leider ist das die Realität.

Schreiben wir uns einmal auf, wie viel Stunden wir am Tag für diese Dinge benötigen, und was wir alles in dieser Zeit gemeinsam hätten unternehmen können.

„Satan führt die Menschen dahin, Gott zu missachten. Ihr Geist wird so in Anspruch genommen, dass Gott in ihren Überlegungen keinen Platz hat. Ihre Erziehung hat den Geist verwirrt und das wahre Licht verdunkelt. Satan möchte nicht, dass die Menschen eine Erkenntnis Gottes haben. Er ist sehr zufrieden, wenn er Spiele und Theatervorstellungen benutzen kann, die Sinne der Jugendlichen so sehr zu verwirren, dass menschliche Wesen in Finsternis zugrunde gehen, obwohl um sie herum das Licht scheint.“ – *The Review and Herald, 13. März 1900.*

Liebe Eltern, wir leben am Ende der Zeit. Satan geht umher wie ein brüllender Löwe. Er wird alles versuchen, um unsere Kinder zu bekommen. Er gönnt sich keine Pause. Mit allen möglichen Raffinessen verzaubert er unsere

Kinder. Wachtet und betet und lasst nicht zu, dass der Feind eure Kinder bekommt. Macht eure Heime zu einer festen Burg, dahin der Feind keinen Zugang hat. Errichtet grundfeste Mauern um eure Häuser und ladet täglich die Engel Gottes zu euch ein. Nehmt euch Zeit für die Kleinen, wie die Großen und ihr werdet sehen, dass sie von manchen Gefahren und schlechten Einflüssen bewahrt bleiben werden. Kämpft und lasst nicht nach, so schwer die Herausforderungen auch sein mögen. Stärkt euch als Eltern im gemeinsamen Gebet. Lest zusammen ermutigende Bibelverse. Sprecht miteinander und lasst euch selbst nicht verführen, wenig Zeit füreinander zu haben, denn ihr seid das Herz der Familie in Jesus. Des Herrn Segen sei mit euch! □

Praktische Tipps, um ein gutes Miteinander zu fördern:

- ❖ Mahlzeiten immer gemeinsam einnehmen
- ❖ Regelmäßige Andachten
- ❖ Familienunternehmungen, wie z. B. Ausflüge, Spaziergänge, Radtouren
- ❖ Familienspielzeit am Abend
- ❖ Familiensport, einmal in der Woche
- ❖ Wellness-Abende
- ❖ Feste Videozeiten mit ausgetauschten Videos
- ❖ Rüsttagsarbeiten im Team
- ❖ Back- und Kochtage
- ❖ Familien-Hausmusik
- ❖ Singen im Altenheim
- ❖ Gartenarbeit
- ❖ Bastelstunden
- ❖ Haustiere im Familienkreis
- ❖ Familienrat
- ❖ Hilfestellungen bei Schulproblemen
- ❖ Gespräche vor dem Schlafengehen
- ❖ Gebet mit dem Kind
- ❖ Gemeinsame Projekte, wie z. B.: Wir bauen ein Vogelhaus
- ❖ Picknicken auf einer Wiese am Waldrand
- ❖ Walderkundung
- ❖ Nachbarschaftspflege durch Besuche
- ❖ Vorlesen am Abend
- ❖ Fotoabend: Bilder von früher



von Dr. med. Raileanu Stelian
Kardiologe

Das Herz und noch viel mehr

Bei vielen Menschen draußen in der Welt, aber auch unter den Ärzten, herrscht die Vorstellung, dass das Herz als das zentrale Organ das komplexeste Organ des menschlichen Körpers ist.

Angesichts des menschlichen Körpers, der so wunderbar geschaffen ist, fehlen einem die Worte vor Verwunderung, wenn es einem gelingt, etwas davon zu verstehen, und man ruft aus wie der Psalmist aus: „Ich danke dir, Herr, dass ich ein solch wunderbares Wesen bin!“

Es gibt kein Organ im menschlichen Körper, in dem die großartige Intelligenz des Schöpfers nicht zum Ausdruck kommt.

Von der gewaltigen Arbeit, die die Leber verrichtet, über die komplexe Wasserreinigungsanlage der Niere, oder das Gehirn mit seinen Millionen von Verbindungen bis

zur Lunge und den Verdauungsorganen fließt das Blut, das dank der unermüdlichen Arbeit des Herzens überallhin befördert wird. Es arbeitet ständig, damit du leben kannst; das Herz kann es sich nicht leisten, stehen zu bleiben. Ohne das Arbeiten des Herzens wäre keine Funktion irgendeines Organs möglich, und ohne Blut gibt es kein Leben.

Das Herz pocht im Durchschnitt 100.000 Mal am Tag. Mit jedem Schlag pumpt es zwischen 60 und 90 ml Blut, das eilends durch das Blutkreislaufsystem fließt, welches etwa 100.000 Kilometer lang ist. Fantastisch, nicht wahr?

Wie kann ein Organ, nicht größer als deine Faust, so eine Arbeit leisten? Die Funktion des Herzens ist komplex und der Mensch hat lange gebraucht, um sie zu verstehen. Heute noch gibt es viele Rätsel, und soweit die Wissenschaft

auch voranschreitet, so wird sie doch nur bis dorthin kommen, wo Gott seine Schranken gesetzt hat.

Gott allein hat Kenntnis von der wahren Wissenschaft des Lebens. Gott allein hat das Leben geschaffen, und er ist es, der es erhält.

Gott hat es uns kundgetan, wie wir das Leben genießen können, das er uns geschenkt hat, und was wir tun müssen, um gesund und glücklich zu sein. Unsere Pflicht als Menschen ist es, Gott aufs Wort und durch das Wort zu glauben.

Alle Sorgen und Leiden des Menschen wären uns erspart geblieben, hätte der Mensch nur Gott geglaubt. Die traurige Erfahrung des Menschen rührt von seinem Mangel an Glauben her.

Aber nach generationenlangen Forschungen, ist der Mensch gezwungen, die einfachen, von Gott geäußerten Wahrheiten zu

Maßlosigkeit im Essen, selbst von den erlaubten und empfohlenen Speisen, schwächt das Herz

glauben. Diese Wahrheiten treffen auch auf unsere alltägliche Ernährung zu.

Der Anfang und das Ende der Weisheit ist die Furcht des Herrn und die Einhaltung seiner Gebote.

Gott hat den Menschen geschaffen, hat ihm Hinweise gegeben, wie er sich verhalten soll, was er essen soll, wie er arbeiten soll, und er setzte ihn in eine Umgebung, die für seine zunehmende Erkenntnis günstig war.

Adams Herz begann nach denselben einfachen Regeln zu funktionieren wie auch das Herz des Letztgeborenen dieser Welt.

Willst du, dass dein Herz gut funktioniert? Dann halte seine Regeln ein!

Ziehe nicht den Stecker heraus...

...(das heisst, trenne nicht die Verbindung zu Gott) und du wirst Licht und Kraft haben!

Als unsere ersten Eltern gesündigt hatten, haben sie sich versteckt, sie flohen vor der Gegenwart Gottes. Sie hatten ihre Verbindung zu Gott aufgegeben. Die Jahre, die sie danach noch gelebt haben, waren Jahre eines langsamen, aber sicheren Todes.

Können wir uns dem Tod widersetzen? Die Antwort ist: „Ja“.

Seit der Sohn Gottes am Kreuz starb, ist ein Preis für den Tod bezahlt. Bei ihm haben wir Lebensurkunden. Sie trägt deinen und meinen Namen. Die Lebensurkunde ist vorhanden, sie ist mit dem Blut Christi unterschrieben und wartet darauf, dass du sie annimmst.

Wenn wir diese Lebensurkunde haben, und der Tod bezwungen ist, was ist dann mit der Krankheit?

Muss es unbedingt so sein, dass wir krank sind? Ist Leiden ein

Muss? Sieht Gott uns gerne leiden? Warum gibt es so viele Krankheiten? Wegen der Übertretung der Gesundheitsgesetze!

Folglich lernen wir nun von der zweiten Regel:

Beachte das technische Handbuch!

Dieser wunderbare Tempel, der unser Körper ist, muss geachtet, geschont, erhalten und nach den Gesetzen, die Gott festgesetzt hat, gebraucht werden.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“ (1. Korinther 3, 16.)

Zwar finden wir bei Gott die Vergebung für unser sündhaftes Leben, und durch seine Gnade und seinen Sohn dürfen wir leben, doch nirgendwo erhalten wir Vergebung für die Übertretung der Gesundheitsgesetze.

Ihre bewusste oder unbewusste Übertretung lädt Leiden und Krankheit auf uns, und deren rasche Vermehrung überwältigt uns alle.

Die einst unvorstellbare Entwicklung der Medizin, die medizinischen „Wunder“, die außergewöhnlichen Geräte, die hochwertigste medizinische Betreuung, die mehrstelligen Geldsummen, die für die Gesundheit ausgegeben werden, vermögen es nicht, der hohen Flut von Krankheiten und Leiden Einhalt zu gebieten.

Selbst wenn es jemandem gelingt, mittels Dialyse, Transplantation oder einer Prothese usw. einige Jahre länger zu leben, ist der Mensch, vom Standpunkt der Lebensqualität aus betrachtet, nicht mehr derselbe.

Dialyse oder Nierentransplantation sind einer normalen Niere weit unterlegen, und eine mechanische Herzklappenprothese,

die einem Herzkranken eingesetzt wird, ist nicht mit einer normalen Herzklappe zu vergleichen.

Was kannst du dann als Mensch unternehmen?

Du selbst kannst Krankheiten vermeiden, du kannst dir dein Leben verlängern und dadurch qualitativ gesehen besser leben.

Halte die Gesundheitsgesetze ein!

Entscheide dich für einen gesunden Lebensstil!

Leben wir, die wir uns in der letzten Generation vor Christi Wiederkunft befinden, den gesündesten Lebensstil aus?

Funktioniert unser Herz so, wie es funktionieren sollte? Fügt es unserem Leben Leid zu?

Unser Herz mag aufgrund des Schmerzes trauern, den die Sünde in uns und um uns herum verursacht hat, es darf aufgrund der Tatsache, dass die Welt die Botschaft des Evangeliums nicht versteht sowie der Vermehrung des Übels in dieser Welt betrübt sein, aber es sollte nie auf Grund einer ungesunden Ernährung leiden.

Wenn unser Herz laut rufen könnte, so würden wir herzzerreißendes Rufen hören, wenn wir uns an Fetten laben (seien sie auch pflanzlicher Herkunft), wenn wir mit vollem Magen schlafen gehen oder uns mit Süßigkeiten vollgeessen haben usw..

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die Hauptursache der Todesfälle in unserem Land sowie in anderen Ländern die Herz- und Blutkreislaufkrankheiten sind.

In den USA sind fast 50% der Todesfälle durch Blutkreislauf- und Herzkrankheiten verursacht. Wie ist es unter den Adventisten? Kommt es vor, dass unsere Ge-

*Es wird für gewöhnlich zu viel Öl zu unseren Speisen dazugegeben.
Der menschliche Körper braucht nicht so viel Fett.*

schwister an Herzinfarkt, hohem Blutdruck oder Schlaganfall sterben? Die Antwort ist traurigerweise: „Ja“.

Gibt es unter uns übergewichtige Personen, Menschen die zucker- oder herzkrank sind, oder hohe Blutdruckwerte haben? Traurigerweise auch: „Ja“.

Diese Krankheiten und auch der Tod, den sie verursachen, sind vermeidbar, da sie aufgrund dessen entstehen, was sich der Mensch aufisst. Der Gläubige, der auf seinen Tempel (auf seinen Körper) achtet, wird sehr achtsam sein, was er zum Mund führt, wieviel er in den Mund nimmt, und wann er es tut.

Unter dem Adventvolk ist bis zu diesem Zeitpunkt, die Gesundheitsreform eine der Hauptlehrpunkte und ein Teil der dritten Engelsbotschaft.

Es wurden bedeutende Fortschritte vermerkt. In unserer Gemeinde gibt es keinen Fleischverzehrer, viele haben gebratenes Essen aufgegeben, viele lassen sich nicht auf Schwelgerei ein, und halten regelmäßige Mahlzeiten ein. Es gibt aber auch viele, die das nicht tun.

Maßlosigkeit im Essen, selbst von den erlaubten und empfohlenen Speisen, schwächt das Herz.

Ich kann behaupten, ohne auch nur ein wenig zu übertreiben, dass der Feind Nummer eins des Herzens das Fett ist, und dass seine ergebene Hilfskraft in der Herzschwäche der raffinierte Zucker ist.

Fett und Zucker verdicken die Arterien und erschweren die Arbeit des Herzens, und wenn

eine Herzerarterie, die das Herz mit Blut versorgt, komplett verstopft ist, tritt der Herzinfarkt ein. Das ist buchstäblich der „verzweifelte Ruf“ des Herzens nach Sauerstoff – leider oft auch der letzte. Ein plötzlicher, schwerer Schmerz im Brustkorb meldet, dass sich dort eine Tragödie ereignet hat.

Wenn man rechtzeitig das Krankenhaus erreicht und auf erfahrene Ärzte trifft, hat man die Chance, mit einer guten Behandlung am Leben zu bleiben.

Ich wünsche dir nicht, dass du dort hinkommst; ich wünsche dir, dass du und ich nie an einer Herzkrankheit erkranken.



Wenn du überhaupt kein Fleisch isst, so tust du wohl. Würdest du aber weniger Fette aus Eiern und Milchprodukten zu dir

nehmen und Zucker vermeiden, so wärst du noch besser dran.

Die erwähnten tierischen Produkte enthalten viel gesättigte Fette, die sich in den Arterien ansammeln, sie verdicken, und das Blut, das Leben bedeutet, daran hindern, dort anzukommen, wo es gebraucht wird. Und wo das Blut nicht hinkommt, tritt der Tod ein.

Pflanzliche Fette, obwohl weniger schädlich, können, wenn in großen Mengen verzehrt, dieselben Resultate hervorrufen.

Gewöhnlich wird zu viel Öl verwendet. Der menschliche Körper braucht nicht so viel Fett. Das Fett, das sich in Nüssen, Haselnüssen, Mandeln, Oliven, usw. befindet, ist ausreichend. Man muss es nicht mit dem Löffel oder der Kelle zu unserer Speise dazugeben.

Als solche, die auf die Wiederkunft Christi warten, müssen wir beständig auf unsere Nahrung achten.

Die **gegenwärtige Wahrheit**, die wir lehren und unterrichten, wird immer klarer, auch mit Bezug auf die Nahrung für unsere Zeit.

Ohne aus der Ernährung ein Dogma zu machen, müssen wir darauf Acht geben, dass die Entdeckungen der Wissenschaft im Bezug auf die Ernährung es uns kundtun, dass wir unsere Nahrung auf das Handbuch abstimmen müssen, das der Schöpfer in Eden bereitstellte (1. Mose 1, 29; 3, 18).

Hältst du es in deinem Fall für unmöglich, dann sage so, wie der Apostel

Paulus sprach: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus!“ (Philipper 4, 13.) □

Unser Herr Jesus Christus hat seinen treuen Diener,
unseren lieber Bruder

Johann Herz,

im gesegneten Alter von 90 ½ Jahren
zur Ruhe gelegt.

Am 5. September 1919 wurde Bruder Herz in München geboren, wo er auch seine Kindheit und Jugend verbrachte. Mit 14 Jahren erlernte er den Beruf des Schriftsetzers. Im jugendlichen Alter von 17 Jahren wurde er zum Reichsarbeitsdienst einberufen. Den größten Teil dieses Dienstes verbrachte er in Baden-Württemberg. Von dort wurde er am 1. September 1939 zur Wehrmacht eingezogen.

Bereits in dieser Lebensphase merkte man die Führung Gottes. Er kam nicht an die Front, sondern diente als Funker in Norwegen und Frankreich. Während der gesamten Kriegszeit musste er nicht ein Mal eine Waffe gebrauchen.

Nach der Kriegsgefangenschaft kam Bruder Herz zurück nach München. Das Haus seiner Kindheit und Jugendzeit stand nicht mehr, und er fand seine Mutter in einer Notunterkunft wieder. Bald darauf bekam er eine Arbeitsstelle in seinem erlernten Beruf. Er lernte daraufhin seine Frau Evi kennen, und sie heirateten im Jahre 1950. Ein Jahr später, im Jahre 1951, wurde ihnen ihr Sohn Hanspeter geboren.

Bruder Herz stellte fest, dass in der Bibel mehr zu finden ist, als er bis dahin gewusst hatte. Er suchte nach der Wahrheit, ging zu religiösen Vorträgen und schloss sich 1952 zusammen mit seiner Frau einer Gruppe der Siebenten-Tags-Adventisten an.

Fortan wurde ihm die Heilige Schrift zu einer Quelle der Erkenntnis. Er fand darin den wahren Wert des Lebens. Der Gedanke, dass Jesus Christus sein persönlicher Heiland ist, wurde zu seinem Lebensmotto.

Nachdem Br. Herz und seine Frau 1958 getauft wurden, trat er 1961 in den Missionsdienst unserer Gemeinschaft ein. Unermüdlich wirkte er, um die frohe Botschaft von Jesus Christus, dem gekreuzigten und wiederkommenden Heiland, anderen Menschen bekannt zu machen. In vielen Predigten, Bibelstunden und Andachten war seine tiefe Glaubensüberzeugung immer wieder zu erkennen.

In seiner Heimatgemeinde München war er viele Jahre Gemeindeleiter. Er arbeitete mit Seelen, bereitete sie zur Taufe und Aufnahme in die Gemeinde vor, hielt Bibelstunden und viele Predigten ab. Mehrere Jahre war er Jugendleiter und organisierte abwechslungsreiche Jugendfreizeiten. Oft ging es dabei in die Berge zum Wandern und in die Natur, wo man Gott am nächsten sein kann. Viele seiner „Schäfchen“, die mittlerweile selbst im fortgeschrittenen Alter sind, erinnern sich noch gerne an diese Versammlungen.



Unseren Lesern des *Herolds der Reformation* ist er vor allem durch seine zahlreichen geistlichen Artikel bekannt, die er jahrelang treu verfasste. Darüber hinaus war er Lektor aller Publikationen (Zeitschriften, Hefte, Bücher) unserer Gemeinschaft in den letzten Jahrzehnten. Die *Zeugnisse für die Gemeinde* sowie viele andere Bücher korrigierte er und bereitete sie somit für den Druck vor. Seine Begabung, durch seinen Beruf des Schriftsetzers unterstützt, half ihm trotz seines hohen Alters auch am neuen Liederbuch mitzuarbeiten, welches bald erscheinen wird. Unermüdlich arbeitete er viele Jahre in der Süddeutschen Vereinigung als stellvertretender Vorsteher und wirkte in zahlreichen Ausschüssen zum Wohle des Werkes mit. Die Gemeindemitarbeiter und das Verlagswerk werden seinen Rat in ihrem jeweiligen Bereich schmerzlich vermissen.

Im Jahr 2000 siedelte er in unser Seniorenheim nach Lindach über, wo er Andachten hielt und das geistliche Leben allgemein bereicherte.

Wegen seines schweren Osteoporoseleidens erlitt er am 5. April 2010 einen Oberschenkelhalsbruch. An dessen Folgen ist er am 8. April 2010 sanft entschlafen. Bruder Herz hinterlässt seinen Sohn Hanspeter, sechs Enkelkinder und eine Urenkelin.

Am 14. April 2010 geleiteten wir ihn zu seiner letzten irdischen Ruhestätte auf den Friedhof in Lindach. In einer bewegenden Trauerrede erinnerte uns Bruder Staudinger an die Lebensgeschichte von Bruder Herz. Der Chor umrahmte die Feier mit dem Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“, und die Grabrede hielt Bruder Woywod. Mit dem Chorlied: „Ach, mein Herr Jesu“ und dem Gebet von Br. Volpp sowie dem gemeinsamen Lied: „Wenn nach der Erde Leid“, wurde die Trauerfeier beendet.

Alle, die unseren lieben Bruder Herz kannten, werden verstehen, dass wir einen unendlich großen und schwer ersetzbaren Verlust erlitten haben.

Die Geschwister der Süddeutschen Vereinigung



Br. Volpp unterrichtet, Br. Marius Stroia übersetzt



Die Missionsschüler vor ihrer Schule in Făgăraș, Rumänien



Die Missionsschüler während des Unterrichts



Br. Volpp unterrichtet, Br. Adrian Mihail übersetzt



Br. Eli Tenorio, Kanada predigt bei der geistl. Versammlung

Missionsschule in Rumänien

Die Gemeinde in Rumänien hat nach der Aufhebung des Verbots unserer Gemeinschaft im Jahr 1990 eine schnelle Entwicklung hinter sich. Mit Gottes Segen konnte das Werk sehr schnell an vielen Orten eigene Kapellen errichten. Eine große Zahl Seelen konnten seither mit der dreifachen Engelsbotschaft bekannt gemacht werden und sich der Gemeinde anschließen. Viele unserer Geschwister sind aus ihrem Land ausgewandert und bilden an vielen Orten einen Grundstock der Gemeinde. Manche von ihnen sind als Missionare in andern Ländern tätig und tragen dazu bei, die Botschaft in bisher unbetretene Gebiete zu bringen.

Als ich jetzt von den Brüdern gerufen wurde, für zwei Wochen zu ihrer Missionsschule zu kommen, war es für mich eine Gelegenheit, zu sehen, wie gar anders der Zustand des Landes und unserer Gemeinde in Rumänien ist.

Als ich bei meinem ersten Besuch zusammen mit meiner Frau und Br. Lavrik im Jahr 1964 unsere Geschwister besuchte, mussten wir mit großer Vorsicht den Kontakt zu den Brüdern herstellen, denn unsere Gemeinde war seit dem Jahr 1951 von der kommunistischen Regierung verboten. Jeder unserer Schritte wurde von den Behörden mit großem Argwohn verfolgt. Es gab keine Möglichkeit, uns mit einer Gruppe Gläubiger zu versammeln. Nur bei Nacht konnten wir mit den Brüdern heimlich zusammenkommen. Sie und auch wir waren immer in großer Gefahr, entdeckt zu werden. Aber es waren herrliche Erfahrungen mit dem Herrn, die uns unsere Arbeit für viele Jahre machen ließen. Dafür danken wir dem Herrn noch heute.

Wie gar anders ist heute die Möglichkeit unseren Geschwistern zu begegnen. In aller Öffentlichkeit geschehen unsere Versammlungen. Hunderte, ja Tausende versammeln sich und Lob- und Danklieder können aus voller Kehle gesungen werden.

Für mich war es eine wunderbare Begegnung mit den Brüdern, als ich jetzt in der Missionsschule in Făgăraș die Entwicklung des Werkes sehen konnte. Eine Druckerei wurde gegründet, und unsere Literatur wird oft in langer Schichtarbeit gedruckt und an die vielen Gemeinden im Land versandt. Im Gelände unsere Zentrale wurde ein großes Gebäude errichtet, das Platz für etwa 300 Personen bietet. Dort waren die mehr als vierzig Missionsschüler versammelt. Unter ihnen waren auch einige aus Portugal, Spanien und Italien. Zwei Wochen standen uns (Br. Lukic aus Kanada und mir) zur Verfügung, um mit den Schülern tiefe Studien aus der Bibel und den Zeugnissen durchzunehmen. Der Abschluss dieses Intensiv-Studiums war eine Prüfung und Verteilung neuer Aufgaben für die nächste Zusammenkunft dieser Studenten. Bei dieser Art Missionsschule ist daran gedacht, besonders junge Leute tiefer in der Wahrheit zu festigen, damit sie imstande sind, in der Gemeinde Aufgaben zu übernehmen, und die Geeigneten von ihnen für die Missionsarbeit heranzubilden.

W. Volpp

Neubau einer Tagungsstätte für die Generalkonferenzsitzung im Sommer 2011 in Rumänien

Gegenwärtig bereiten sich unsere Brüder vor, einen Platz für die nächste Generalkonferenz-Versammlung im Jahr 2011 herzurichten. Auf den Bildern kann man die Umrisse des Gebäudes sehen, das für die Versammlung der Generalkonferenz errichtet werden soll. Später soll es der Gemeinde als Ort für die Erzie-

hung der Bibelarbeiter und Missionare, der Jugend und Gemeindearbeiter und als Ort der Versammlungen dienen. Zunächst aber gilt es alle Kräfte zu mobilisieren, um in der kurzen Zeit bis zum nächsten Jahr den Platz für den Empfang der Abgeordneten aus aller Welt vorzubereiten. Das wird eine große Arbeit sein, und wir wünschen unseren Geschwistern den reichen Beistand des Herrn, seinen Schutz und Segen.



Afrika

Es freut uns, berichten zu können, wie der Herr seinen Kindern in diesem Erdteil hilft. Ganz besonderen Dank allen lieben Spendern, die mit ihren Gaben diese Arbeit unterstützen. Gerne möchten wir einen kleinen Bericht geben. Das Geld für das Schulgrundstück in Kenia ist mit eurer Hilfe zusammengekommen und es konnte gleich abgeschickt werden.

Regelmäßig senden wir nach der örtlichen Notwendigkeit und den Bedürfnissen in den jeweiligen Ländern Geld zur Unterstützung der Arbeiter, für die Projekte und an bedürftige Witwen. In Zahlen ausgedrückt und über einen Zeitraum von 18 Monaten konnten folgende Geldbeträge zur Unterstützung in diese Länder geschickt werden:

Lohn für Gemeindearbeiter in Kenia und Tansania	4.220,- €
Hilfe für zwei Witwen in Tansania	695,- €
Bibelspenden	272,- €
Schule und Lehrerinnen in Kenia	2.525,- €
Saalmiete in Tansania	1.155,- €
Arme in Kenia, Tansania, Sambia	454,- €
Missionsarbeit in Kenia	1.381,- €
Projekte in Sambia und Kenia	116,- €
Grundstückskauf für die Schule in Kenia	3.400,- €
<hr/>	
Gesamtsumme:	16.218,- €

H. Woywod

Albanien

Die Generalkonferenz hat Br. Cosmin Paulescu, einen der Missionsschüler, der auf unserer Missionschule in Lindach war, gebeten, als Missionar nach Albanien zu ziehen. Er lebt nun seit einigen Monaten mit seiner Frau und ihrem kleinen Kind dort und leistet Pionierarbeit in diesem islamischen Land. Nun ist sein Auto kaputt gegangen, mit dem er nach Albanien gefahren ist. Bedingt durch die furchtbaren Straßen ist das Fahrwerk kaputt, und es lohnt sich nicht mehr, in das alte Auto zu investieren. Er muss jetzt ein anderes Auto besorgen, mit dem er die Interessierten besuchen kann und bräuchte dazu ca. 7.000 US-\$, um sich ein

geeignetes zu kaufen. Wer das Missionswerk in Albanien unterstützen möchte, kann auf eins der Konten auf Seite 2 seine Spende überweisen. Möge der Herr dieses Missionswerk und euch alle segnen.



Erdbebenhilfe Haiti und Chile, Hilfe f. Pakistan

Es freut uns, berichten zu können, dass unsere Geschwister und Freunde in Deutschland insgesamt 14.678 Euro für Haiti und Pakistan sowie 2.682,60

Euro für Chile gespendet haben. Dieses Geld wurde umgehend über die Generalkonferenz weitergeleitet, um den Bedürftigen zu helfen. Möge der Herr alle Geber und Gaben dafür reichlich segnen. *Die Redaktion.*

Meine persönliche Erfahrung mit Gott

Vor ca. 3 Jahren wurde ich an meiner vorherigen Arbeitsstelle von einer Kollegin laufend gemobbt. Es war auch leider nur ein Minijob, und ich wollte gerne mehr Stunden arbeiten, da meine Tochter nun schon groß ist.

Ich schaute mich überall nach einer neuen Arbeit um, aber so leicht ist es in der heutigen Zeit nicht, eine gute Arbeit zu finden.

Ich betete zu Gott, dass er mir doch bei der Suche helfen möge. Ich wollte gerne wieder mit Kindern arbeiten, habe aber leider keine Ausbildung dafür.

Ich versuchte eine Ausbildung als Heilerziehungspflegerin zu machen, aber das Arbeitsamt lehnte eine Umschulung ab.

Ein paar Monate später, im Juni 2007, rief mich eine Bekannte an, die auch Heilerziehungspflegerin ist und an einer Schule für Behinderte arbeitet. Sie sagte mir, dass ihre Chefin nun auch eine Mitarbeiterin ohne Ausbildung eingestellt hatte. Sofort rief ich die Dame an, und fragte sie, ob ich eine Bewerbung senden könne. Sie sagte mir, dass sie 40 Bewerbungen auf ihrem Tisch liegen habe. Dann habe es wohl keinen Sinn, dass ich meine noch dazu legen würde. Sie sagte, dass ich erst einmal etwas über mich erzählen solle und fragte mich, welche Tätig-

keit ich gerade ausübe. Ich erzählte ihr alles, was mir nur einfiel. Sie fand es sehr interessant und bat mich, meine Bewerbung erst im August zu senden, damit sie nicht unter den 40 anderen untergehe.

Im August schickte ich ihr meine Bewerbung. Leider hörte ich danach nichts mehr. Im Oktober fragte ich nach, ob sie meine Bewerbung erhalten habe. Die Antwort war: Ja, aber im Moment sei es schlecht. Ich sollte mich später wieder melden. So wurde meine Geduld im Beten geprüft.

Im Dezember rief ich wieder an. Sie sagte mir, dass ich vielleicht einmal hospitieren könnte. Sie würde sich melden. Wieder hörte ich nichts. Aber der Herr machte mir wieder Mut.

Im Februar 2008 rief ich an und fragte, ob ich mir noch Hoffnungen machen könne. Sie sagte, oh ja, im Moment brauche sie jemanden für ein 15-jähriges autistisches Mädchen. Wir vereinbarten einen Termin zum Hospitieren. Aufgeregt fuhr ich zu dieser Schule.

Das Mädchen machte sehr helle Laute, sie kann nicht sprechen, aber sehr laut schreien. Als ich die Schule wieder verließ, war ich ein wenig hin- und hergerissen, ob ich das überhaupt schaffe. Noch zwei Mal sollte ich hospitieren und mich dann entscheiden.

Ich betete immer und immer wieder und bat einige Geschwister, auch dafür zu beten. Beim 3. Mal war ich immer noch nicht sicher, wie ich mich entscheiden sollte. Es war noch eine halbe Stunde, bis ich wieder gehen musste. Ich betete und bat Gott um ein Zeichen.

Wie schon erwähnt, das Mädchen ist Autistin und mag überhaupt keine Nähe von anderen Menschen (das ist typisch für Autisten).

Kurz bevor ich gehen musste, geschah das große Wunder: Sie nahm meine Hand und legte sie in ihre Hand. Ich war so ergriffen und dankte meinem Gott für seine Antwort.

Seit genau 2 Jahren betreue ich nun das Mädchen. Wir beide haben schon große Erfolge gehabt. Sie hat seitdem riesige Fortschritte gemacht. Das Mädchen schreit fast überhaupt nicht mehr. Ich habe auch ein paar Fortbildungen gemacht, die sehr interessant waren. Leider wird sie im Sommer entlassen, und ich bin jetzt schon sehr traurig darüber.

Aber im neuen Schuljahr wartet eine neue Herausforderung auf mich. Ich bete schon dafür, dass alles gut wird und dass ich mit Gottes Hilfe auch wieder meine Arbeit zufrieden erledigen kann.

Ich danke Gott für die schöne Arbeit, die er mir geschenkt hat. Sie macht mir weiterhin große Freude. Und ich danke allen Geschwistern, die für mich gebetet haben.

von Regine Pabst

Missionsbericht Hamburg

„Mache dich auf, werde licht! denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“ (Jesaja, 60, 1. 2.)

Mit Gottes Hilfe haben wir Anfang dieses Jahres zwei Seelen aus Hamburg kennengelernt, die nach der Wahrheit suchen. Nach einigen Gesprächen mit ihnen, stellen wir fest, dass sie geistliche Unterstützung in der Stadt Hamburg benötigen. Darum haben wir uns vorgenommen, in dieser Stadt eine Missionsaktion durchzuführen.

Am 7. April kamen Geschwister aus München, Stuttgart, Essen, Österreich und unsere Glaubensschwester aus Reinbek, nach Hamburg, um an dieser Mission teilzunehmen. Drei Tage lang haben alle mit viel Freude und Fleiß gearbeitet. Wir haben Flugblätter, Broschüren, Bücher und DVD's verteilt, und den Kinder Luftballons mit christlichen Motiven geschenkt. Gott hat uns und diese Arbeit reichlich gesegnet. Wir haben alle festgestellt, dass die Menschen in Hamburg sehr freundlich und für die Wahrheit offen sind. Das hat uns sehr gefreut und es half uns, viele gute Gespräche mit Erfolg zu führen.

Am Sabbat hielten wir in einem Tagungsraum im Hotel Gottesdienst. Wir verbrachten den heiligen Sabbat gemeinsam mit unseren Geschwistern und Gästen in einer sehr schönen Atmosphäre. Mit manchen Gästen sind wir in einem guten Kontakt geblieben und möchten mit Gottes Hilfe die Beziehung weiterhin pflegen.

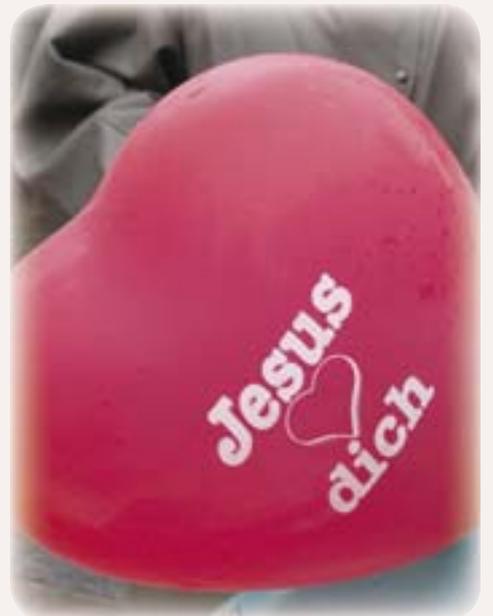
Wir sind Gott sehr dankbar für diese Gelegenheit in dieser Stadt für ihn wirken zu dürfen. Liebe Geschwister, **der Missionsgeist muss in unserer Gemeinde wiederbelebt werden. Gott fordert von uns, neue Gebiete für ihn zu erschließen.**

„Alle Engel sind bereit, darin mit dir zusammenzuarbeiten. **Bei der Suche nach Verlorenen hast du alle Macht des Himmels zu deiner Verfügung.** Engel helfen dir, sogar die Gleichgültigsten und Verhärtetsten zu erreichen. Und wenn nur einer von ihnen zu Gott zurückgebracht wird, dann freut sich der ganze Himmel; Seraphim und Cherubim rühren ihre goldenen Harfen und singen Gott und dem Lamm Lob für ihre Gnade und Liebe zu den Menschen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 136.

„Lasset das Evangelium durch euch überall scheinen!“ Amen.

von Sorin Mitrea

Bilder von der Mission in Hamburg, 7.-11. April 2010



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal __/2010 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Bilder von der Norddeutschen Vereinigungskonferenz, 12.-14. März 2010



Bilder von der Jugendfreizeit in Lindach, 2.-5. April 2010

